

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
25 (1911)**

107 (9.5.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-556099](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Uilmenstraße 24. Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. Monatsspende bei Formabholung für einen Monat einschließlich 75 Pf. bei Selbstabholung 65 Pf., durch die Post bezogen vierfach jährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einfachstlich bestellbar.

— Mit — Interesse die Einzelbestellungen über deren Raum für die Inseraten im Rüstringen und Uilmenhausen u. Umgegend, sowie der Minuten 15 Pf., für sonstige auswärtige Inseraten 20 Pf.; bei Werberabholungen entsprechender Rabatt. Würden Anzeigen aus kleinerer als der Grundfläche geführt werden, so werden sie auch nach ersterer berechnet. Reklamezelle 50 Pf.

Sonntagsbeilage.

25. Jahrgang.

Rüstringen, Dienstag den 9. Mai 1911.

Nr. 107.

## Die Reichsversicherungsordnung im Plenum des Reichstags.

Der Reichstag leitete am Sonnabend die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung fort. Man kam mit dem ersten Buch, das die allgemeinen Vorchriften enthält, zu Ende und begann trotz zahlreicher Rufe noch Vertragung noch mit dem zweiten Buch, das die Krankenversicherung enthält. Einwas weniger wortlos, als tags zuvor waren, ja wenigstens in den ersten Stunden der Sitzung, die Vertreter der Mehrheitsparteien; aber je weiter man in der Debatte forttritt, desto mehr wurde der Arbeitsblöd wieder zum Trapézienblöd. Am Regierungstisch war man nicht ganz so schwierig wie am Freitag; hin und wieder sprach dieser und jener Gehörnt Einiges, wenn auch gewöhnlich nicht sehr Ergebliches. Wieder wurden alle Verbesserungsanträge, die von unserer Fraktion gestellt wurden, so die Urtheile zu gunsten der ausländischen Arbeiter, der Hausgewerbetreibenden, der Kleinmeister, abgelehnt; es war bezeichnend, daß der holländische Mann aus der konserватiven Potsdamer Werkstatt, Tischlermeister Pauli, an allenfeuerfertig gegen die Verhöhnung des kleinen Mittelstandes zeterte. Ein nettes Süß konservativer Mittelstandspolit! Die schwierige Arbeitsschleife ließ nur ein paar kleine Abweichungen glücklich zu, die sich auf die Gemeinden und die Industriekräfte bezogen. Einmal gab in einem Auffall von Schluß Herr Dr. Pfeiffer, übrigens ein der anständigsten Mitglieder der Mehrheit, die Pöderigkeit des Kommissionswahl zu und verzögerte auf die dritte Wahl. Als man dann sehr wichtigen Paragraphen von einem sehr zusammengehenden Haufe erledigen wollte, verdarb Genosse Bebel das Durchsetzen des Spiels, indem er die Beischlußfähigkeit bezeichnete. Auch das wortlose und ohnmächtigende Klatschen konnte an diesem sonnabendlichen Abschlusstag nichts ändern. — Der unantastbaren Aufgabe, der Tauziehunnenmehrheit gegenüber unsere Auträge zu verhindern, lagen die Genossen Hildebrand, Bunsold, Hoch, Molkenbuhr, Stein, Huk, Schmidt-Berlin, Albrecht, Brüggen und in einer sehr demeuranten Zunge redete Genosse Böhme ab. — Heute Montag Fortsetzung.

\*  
Welche Arbeit die Reichsversicherheit bisher geleistet hat, noch schief angesehen: In zwei Sitzungen hat der Reichstag das ganze Erste Buch mit seinen 176 Paragraphen und außerdem noch einige Bestimmungen des Zweiten Buches erledigt.

In dem ersten Buch handelt es sich um die gemeinsamen Bestimmungen, von denen die folgenden die wichtigsten sind:

Während zu den Organen der Versicherungsträger, also zu den Vorständen und Ausschüssen der Krankenfassen, der Berufsgenossenschaften und der Unfallversicherungsanstalten sind nur volljährige Deutsche. — Die Sozialdemokraten hatten beantragt, daß auch Ausländer als Arbeiter gewählt werden könnten.

Abgelehnt von allen bürgerlichen Parteien.

Die höchste Instanz in Verwaltungsfachen ist die obere Verwaltungsbehörde (das Ministerium). — Die Sozialdemokraten beantragten, daß dafür als eine unabdingbare Voraussetzung das Reichsversicherungsamt gesetzt wird.

Abgelehnt von allen bürgerlichen Parteien.

Das Versicherungsamt wird als eine Abteilung der unteren Verwaltungsbehörde, also der Polizei, errichtet. — Die Sozialdemokraten beantragten, daß es eine selbstständige Behörde werde.

Abgelehnt von allen bürgerlichen Parteien.

Der Leiter der unteren Verwaltungsbehörde, also ein Magistrat in der Stadt und der Landrat auf dem Lande, ist der Vorstand des Versicherungsamtes. — Die Sozialdemokraten wollten eine möglichst unabhängige Person zum Vorstand des Versicherungsamtes machen.

Abgelehnt von den Kompromißparteien.

(Konservative, Zentrum, Wirtschaftsverein, und Nationalliberale.) Zumstellvertretenden Vorständen des Versicherungsamtes können auch ausgediente Offiziere gemacht werden. — Die Sozialdemokraten wollten dies verhindern, indem sie die derartige Falle die Zustimmung der Versicherungsträger beantragten.

Abgelehnt von den Kompromißparteien.

Die Vertreter der Arbeiter bei den Versicherungsbehörden, also beim Versicherungsamt, Überverwaltungsamt und Reichsversicherungsamt, werden durch ein indirektes Wahlausfahren gewählt. — Die Sozialdemokraten forderten das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht nach der Verhältniswahl.

Abgelehnt von den Kompromißparteien.

Die indirekte Wahl erfolgt durch die Vorstandsmitglieder aller Krankenfassen. — Die Sozialdemokraten forderten, daß die Vertreter der Arbeiter nur von solchen Vorstandsmitgliedern gewählt werden, die von den Arbeitern gleich gewählt worden sind.

Abgelehnt von allen bürgerlichen Parteien.

Die indirekte Wahl findet von den Vorständen aller Fassen zusammen statt. — Die Sozialdemokraten forderten, daß die Wahl von den Vorständen der einzelnen Fassenarten gefördert erfolgt, damit nicht die frei gewählten Arbeitervorsteher von den anderen sogenannten Arbeitervorsteher bei der Gesamtwahl bestimmt werden.

Abgelehnt von allen bürgerlichen Parteien.

Wählbar als Vertreter der Versicherer in den Verwaltungsbehörden sind nur Männer. — Die Sozialdemokraten beantragten, daß auch Frauen wählbar seien.

Abgelehnt von allen bürgerlichen Parteien.

Die Überverwaltungsräte, die bei einer gemeinschaftlichen Verhöhnung erichtet werden, tragen die Kosten. — Die Sozialdemokraten beantragten, daß diese Kosten dem Staat aufgelegt werden.

Abgelehnt von den Kompromißparteien.

Auch die Überverwaltungsräte müssen an höhere Staatsbehörden angegliedert werden. — Die Sozialdemokraten forderten, daß die Überverwaltungsräte als selbstständige Behörde erichtet werden.

Abgelehnt von allen bürgerlichen Parteien.

Für gewisse Betriebsgruppen des Reiches, der Bundesstaaten, für Bergwerke usw. können besondere Überverwaltungsräte errichtet werden. — Die Sozialdemokraten forderten die Befreiung der besonderen Ober-Verwaltungsräte.

Abgelehnt von allen bürgerlichen Parteien.

Von den Mitgliedern des Oberverwaltungsrates ist nur der Direktor auf Lebenszeit, oder nach Landesrecht unwiderrücklich anzustellen. — Die Sozialdemokraten verlangten die Amtstellung auf Lebenszeit oder die unwiderrückliche Amtstellung für alle Mitglieder des Oberverwaltungsrates.

Abgelehnt von allen bürgerlichen Parteien.

Bei der Festsetzung des tatsächlichen Tagesentgelts gewöhnlicher Tagearbeiter (Vorslohn) sind, so beantragten die Sozialdemokraten, die Ausschüsse der Gewerbebergschaft, und wo solche nicht vorhanden sind, die Vertreter der beteiligten Gewerkschaftsorganisationen zu hören.

Abgelehnt von allen bürgerlichen Parteien.

Nach einem weiteren sozialdemokratischen Antrage sollte als Vorslohn für männliche Personen über 21 Jahr nicht weniger als 3 Mk. und für weibliche Personen über 21 Jahr nicht weniger als 2 Mk. festgesetzt werden dürfen.

Abgelehnt von allen bürgerlichen Parteien.

Für ausländische Arbeiter, die in Deutschland beschäftigt werden, sollen unter Umständen noch geringere Rechte gelten, als für die Inländer. — Die Sozialdemokraten beantragten, daß für Angehörige der Staaten, in denen deutsche Reichsangehörige in Bezug auf die Arbeiterversicherung nicht ungünstiger als die Inländer gestellt sind, während ihres Aufenthalts im Reichsgebiete dieselben Bestimmungen der R.V.O. gelten, als für die Inländer.

Abgelehnt von den Kompromißparteien.

Die Befreiung eines Ehemanns durch den anderen begründet keine Versicherungspflicht. Die Sozialdemokraten forderten, daß auch die Frauen der Kleinbauern usw. in dem Betriebe ihres Mannes beschäftigt, versichert werden sollen.

Abgelehnt von allen bürgerlichen Parteien.

Als Haushaltsgewerbetreibende im Sinne der R.V.O. sollen nur die Haushaltsgewerbetreibenden gelten, die in ihren eigenen Betriebsstätten arbeiten. — Die Sozialdemokraten verlangten die Ausdehnung der Versicherung auch auf Haushaltsgewerbetreibende, die in fremden Betriebsstätten arbeiten.

Abgelehnt von allen bürgerlichen Parteien.

In der Krankenversicherung sind von dem Versicherungszwange ausgeschlossen die kleinen Unternehmer. Die Sozialdemokraten forderten die Ausdehnung des Versicherungszwanges auf alle Gewerbetreibenden, deren Jahresentommen weniger als 5000 Mk. beträgt.

Abgelehnt von allen bürgerlichen Parteien.

erner sind von dem Versicherungszwange ausgeschlossen die Angestellten, die einen Jahresarbeitsverdienst von mehr als 2000 Mk. haben. Die Sozialdemokraten forderten die Ausdehnung des Versicherungszwanges auf alle Angestellten mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 5000 Mk.

Abgelehnt von allen bürgerlichen Parteien.

Endlich sind vom Versicherungszwange ausgeschlossen

dieseljenigen Angestellten mit einem Jahresarbeitsdienst von weniger als 2000 Mk., die eine wissenschaftliche Tätigkeit ausüben. — Die Sozialdemokraten forderten, daß alle Angestellten mit einem so geringen Einkommen versicherungspflichtig sein sollen.

Abgelehnt von allen bürgerlichen Parteien.

Die Kommission hatte den Vorschlag der Regierung gefordert, daß der Bundesrat oder der Gemeinderat die Versicherungspflicht auf bestimmte Gewerbetreibende oder deren Familienangehörige ausdehnen darf. Die Sozialdemokraten beantragten, die Bestimmungen des Entwurfs wieder herzustellen.

Abgelehnt von allen bürgerlichen Parteien.

Wer ein wenig sozialpolitisches Gefühl besitzt und nicht ganz darin in Arbeitshof verbockt ist, der muß diese revolutionäre Leitung der Reichsversicherheit auf's Schärfste verurteilen und der muß die Quittung hierfür am nächsten Wahltag geben.

## Politische Rundschau.

Rüstringen, 8. Mai.

### Der Aufstand der Halazisten.

Erklärungen über die Handhabung des Enteignungsgesetzes, die der preußische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemmer am Sonnabend in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses abgegeben hat, haben in den Kreisen der aldeutschen Polenkreis einen Entzündungsluft herverufen. Herr v. Schorlemmer hat erklärt, daß die Regierung die Enteignung als die ultima ratio betrachte, das heißt als allerletzte Maßnahme, zu der sie nicht greife, solange eine andre fübrig bleibe und zu deren Anwendung sie sich auch von keiner Seite drängen lassen werde. Der Minister wandte sich dann auch schärf gegen den halazitischen Ostmarkenverein und versicherte, daß er auf dessen Mitarbeit verzichte.

Die "Tägliche Rundschau", das Organ des gerechtsbewiesenen aldeutschen Vereins, findet, daß sich die preußische Regierung durch Herrn v. Schorlemmer gegen das Anlehnungsgesetz ausgesprochen hat und wendet sich sehr schärf gegen das offizielle Wolffische Bureau, das über die entscheidenden Vorgänge in der Kommission wieder einmal einen groß enttäuschten Bericht gebracht habe. Richtig ist, daß der Wolff-Bericht das Gegenteil von dem sagt, was in privaten Berichten zu lesen ist. Nach diesen ist anzunehmen, daß der Landwirtschaftsminister das totale Fiascio der Anlehnungspolitik ziemlich unumwunden zugegeben hat.

Wenn übrigens heute so getan wird, als sei der Entschluß der Regierung, das Anlehnungsgesetz nicht anzuwenden, etwas ganz Neues und Unerhörtes, und als habe sich die Regierung des Herrn v. Bethmann-Hollweg damit in Gegen zum frühen Wolff gestellt, so sei darauf hingewiesen, daß schon vor dem Zustandekommen des Gesetzes eine riditige Darstellung des Sachverhalts in der sozialdemokratischen Presse gegeben worden ist. Schon Fürst Wolff hat die Zustimmung des Herrenhauses zum Enteignungsgesetz nur dadurch zu erreichen vermocht, daß er versprach, das Gesetz nicht anzuwenden. Man erfuhr ihm die drohende offene Niederlage und begnügte sich mit einer heimlichen Versichtserklärung, auf deren Einhaltung man umso sicher rechnen konnte, als bei einer eventuellen Anwendung des Enteignungsgesetzes bedeutende landesfürstliche Interessen in Frage standen. Die Errichtung der Halazisten kommt also etwas später.

### Gesetz betr. den Patentausführungszwang.

Die 22. Kommission des Reichstages ist mit der ersten Beratung des Gesetzes in drei Sitzungen fertig geworden. Es herrsch über den Inhalt des Gesetzes eine Einigkeit unter allen Parteien; es geht dahin, den § 11 des bestehenden Patentgesetzes umzudenken, daß die darin angeordnete Jurisdiktion des Patents nach dreijährigem Bestehen umgewandelt wird in den Zwang, die Erfindung innerhalb dieser Frist auszunehmen. Verweigert der Patentinhaber einem anderen, der ihm eine angemessene Vergütung oder Sicherheit leistet, die Benutzung der Erfindung und liegt die Benutzungslizenzen in öffentlichen Interessen, dann kann dem Bewerber die Berechtigung zur Benutzung der Erfindung ausgesprochen werden.

Etwas schwieriger wird schon die Sache durch die folgenden Abfälle 2 und 3 des ersten Artikels:

Das Patent kann, soweit nicht Staatsverträge entgegenstehen, zurückgenommen werden, wenn die Erfindung ausschließlich oder hauptsächlich außerhalb des Deutschen Reiches oder der Schweiz angewendet wird.

Vor Ablauf von drei Jahren seit der Bekanntmachung der Erteilung des Patents kann eine Entscheidung nach



Abt. 1, 3, 2 gegen den Patentinhaber nicht getroffen werden.

Hervorgerufen durch Anträge des Abg. v. Kamp-Maastraken entstand eine längere Staatsrechtliche Auseinandersetzung über die Möglichkeit, in den im Vertragsverhältnis mit Deutschland stehenden Ländern mit der Metzffors-Waffe einen für die deutsche Industrie vorteilhaften Einfluss zu erzielen. Die Hammischen Anträge wurden durch einen jungen der Liberalen, Dr. Jund und Genossen, im Sinne der Vertreter des Reichs- amts des Innern kommentiert; die Vertretung des Auswärtigen Amtes bezweckte, daß mit diesem Versuch gegen ähnlich seltsame Fälle rechtlich etwas zu erreichen ist; es könnten dagegen reelle Rechtsgeschäfte zu unserem Schaden herauftreten. — Dr. Jund zog keine Anträge zurück; sie wurden aber vom Abg. v. Kamp wieder aufgenommen und mit 6 gegen 5 Stimmen angenommen. Mit derselben Mehrheit kam dann der allgemein abgeänderte Art. I der Regierungsvorlage zustande. Art. 2 und 3 sind ohne Debatte bestätigt worden.

#### Ein Opfer deutscher Anerkennung.

In Berlin hat sich dieser Tage der russische Student Demetrius Dubrowsky erkundigen, weil ihm die Aufnahme an die Berliner Universität von der Hochschule abgedient wurde. Auf Befehl der Polizei verweigert worden war. Dubrowsky, der Mathematik und Physik studierte, kam aus Jena nach Berlin, um hier seine Studien fortzuführen. Daß er hierbei auf Hindernisse stoßen würde, konnte er nicht ahnen, da seine Papiere in tadeloser Ordnung waren und ein Abgangszeugnis der Berliner Universität noch obendrein ihm sein Wohlverhalten ausdrücklich becheinigte. „Gegen den Besuch von Vorlesungen an einer ausländischen Universität“, heißt es in diesem Zeugnis, „liegen seitens der Petersburger Universität keine Hindernisse vor.“ Aber die preußischen Universitätsbehörden verfahren bei der Aufnahme russischer Studenten nicht nach den Wünschen der russischen Fakultäten, sondern nach den Beschränkungen der russischen Kriminalpolizei, und dieser standhaftige Zustand ist es, der dem armen Dubrowsky das junge Leben kostete.

Nach zehn Tagen des Wartens ersuchte der russische Student vom Berliner Universitätsrichter Dande, daß „auf Grund der über seine Person eingesetzten Ermittlungen“ keine Aufnahme an der Berliner Hochschule abgelehnt werden solle. Als Dubrowsky diesen Bescheid erhielt, äußerte er zu seinen Freunden: „Jetzt ist es aus mit mir!“ Er zog sich auf sein Zimmer zurück, und wenige Minuten später erfolgte der verhängnisvolle Schluß.

Dubrowsky soll „politisch verdächtig“ gewesen sein. Warum weiß kein Mensch. Vielleicht liegt eine Verlogenvertheidigung vor, vielleicht auch hat irgend ein Schuft im Dienst des Zaren seinen Eifer beweisen wollen, indem er einen politisch Verdächtigen fand, wo niemand sonst ihn vermutete. Aber man lege wirklich den Fall, daß Dubrowsky Anklammlungen bestätigt hätte, die dem jetzigen russischen Regierungssystem nicht entsprechen. Kann das für eine Universität, die etwas auf sogenannte nationale Würde hält, ein Grund sein, einen so lärmstiftenden Menschen die Türlaune zu verschließen, ihn der Bezugswaltung zu überlassen, ihn womöglich in den Tod zu hetzen? Nein! Deutsche Anerkennung, deutsche Abedienerei vor dem Zaren hat dieses junge Menschenleben auf den Gewissen!

Das System, das dem jungen Dubrowsky das Leben kostete, ist nicht neu. Es besteht seit vielen Jahren, es ist aus Anlaß des Königsberger Gehlenbundprozesses im Jahre 1904 Gegenstand lebhafter Erörterungen gewesen, es hat dann wohl der oligarchische Beurteilung, die es erhofft, in Stilen weiter gewirkt, bis es jetzt wieder plötzlich zu einer Katastrophen führt und dadurch alle Welt erinnert, daß dieser Schandstiel noch immer nicht getilgt ist.

Die preußischen Universitätsbehörden empfanden ihre Wehrungen von der politischen Polizei, die selber wieder nichts anderes als das auslösende Organ der russischen Kriminalpolizei ist. So entsteht — eine Sozialität auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts — ein deutsch-russischer Instanzenzug, bei dem irgend ein russischer Spiegel die höchste entscheidende, der preußischen Universitätsdirektion die unterste vorliegende Instanz ist. Der gegenwärtige Rektor der Berliner Universität, Herr Prof. Ruhmer, hat mit der ganzen Akademie eines weitwährenden Gesichtes einem Ausfrager des „Berl. Tagebl.“ gegenüber diesen ganzen schamlosen Zustand klargestellt.

„Wenn es sich um die Immatrikulation von Ausländern handelt“, so plauderte der Rektor, „dann sind wir verpflichtet, falls wir uns mit dem Minister nicht in Konflikt legen wollen, diese Darsachen mit ein paar hinweisenden Worten der Kriminalpolizei mitzuteilen. Nach acht bis vierzehn Tagen kommt der Bescheid der Kriminalpolizei, die sich innerhalb der Zeit der Regierung des betreffenden Staates erfordert hat, zurück. Entweder ist gegen die Immatrikulation nichts eingewendet oder die Kriminalpolizei sagt Nein, weil der Student politisch verdächtig ist oder aber die nötigen Subsistenzmittel nicht bestellt. Wir können dabei weiter nichts tun... Die Polizei teilt uns übrigens mit den als politisch verdächtig Bezeichneten keine näheren Einzelheiten mit, da es sich um geheime Akten handelt.“

Die Universitätsbehörde erfaßt also garnicht einmal, warum sie dem Gedächtnis den Weg zu einer bürgerlichen Existenz versperren soll. Sie bleibt der blinde Handlanger einer höheren Gewalt und handelt, ohne nach den Gründen zu fragen, wie irgend ein Spiegel und Denunziant von der Gölle des Zaren ihr bestellt. Sie muß schwelen und dienen, wenn sie nicht — entsetzlicher Gedanke! — mit dem Herrn Minister in Konflikt geraten will.

Der Zar hat sich seine preußischen Minister gut gezogen und die Herren Professoren tanzen an der Krippe der Minister. Und diese Leute, die sich in die schimpflichste Abhängigkeit einer fremden barbarischen Macht begeben, haben dann noch den Mut, von nationaler Ehre zu reden!

#### Deutsches Reich

Im preußischen Abgeordnetenhaus wurden auch am Sonnabend bei der Fortsetzung der Beratung der Sekundär-

bahnvorlage nur lokale Wünsche vorgebracht. — Die Debatte wird heute Montag fortgelebt.

**Die Bedenken der Agrarier schwinden.** Die „Deutsche Tagesszeitung“ beginnt sich mit dem schwedischen Handelsvertrag offiziell auszulösen. Sie hat nämlich entdeckt, daß die Zollfreiheit für Milch und Rahm sich nur auf einfache und pasteurisierte Milch bezieht. Nahm bezieht. Für die andere beschaffte Milch hat eine Bindung der Zollfreiheit nicht stattgefunden. Wie das agrarische Blatt erklärt, fällt damit eines seiner Bedenken gegen den Handelsvertrag weg und die Agrarier werden vermutlich bei der Beratung einen Zoll auf Milch und Rahm beantragen, um dann späterhin den gleichen Zoll auch gegen andere Staaten durchsetzen zu können.

**Die Abwehr des sächsischen Negligier.** Die Sächsische Regierung veröffentlicht im nichtamtlichen Teil des Dresdener Journals eine Erklärung gegen die Kritik, die sie beschuldigt, der Sozialdemokratie in letzter Zeit insbesondere anlässlich der Konferenz für die Gemeindereform sowie anlässlich der Maifest der Arbeiter zu weit entgegen gekommen zu sein. Sie erinnert daran, daß sie durch die Nachbeschaffung der sozialdemokratischen Gemeindewerstände die in die letzte Zeit, sowie durch die Verhindlung der Heimtarifausstellungen auf die sächsischen Ausstellung bewiesen habe, daß derartige Vorwürfe unbegründet seien. Was aber die Konferenz anbelangt, so sei es notwendig gewesen, ohne Rücksicht auf politische Gesinnung Vertreter des praktischen Lebens zur Beratung hinzuzuladen.

**Schäßburgs Ausreden.** „Wer sich entschuldigt, der liegt sich an.“ Dieses Wort gilt für die zahlreichen Zentrumsverfassungen, die jetzt abgedruckt werden, um das Verhalten der ultramontanen Partei in der Frage der Selbstverwaltung der Kronstädter vor den Arbeitern zu deludieren.

Auch in Berlin hat jetzt eine solche Versammlung stattgefunden, die vom Verband der katholischen Arbeitvereine einberufen war, natürlich unter sorgfältigem Ausschluß der sozialdemokratischen Opposition und jeder Opposition überhaupt. Nach einem Referat des Abg. Fleischer wurde eine „Diskussion“ abgehalten, zu der nur zweitklässig geführte Redner zugelassen wurden und dann eine Resolution angenommen, in der es über die Frage der Selbstverwaltung heißt: „Die Bestimmungen über die Wahl des Vorstehenden und die Anstellung der Beamten der Kronstädter entstehen überwiegend aus einer unabsehbaren Notwendigkeit gegenüber den Bedingungen der Gewalttherrschaft der Sozialdemokratie in den Kronstädtern an.“ Ganz abgelehnt davon, daß hier die schmähliche Scharmaschine von der „sozialdemokratischen Gewalttherrschaft“ krüppelte in die Resolution einer genannten „Arbeitsversammlung“ aufgenommen wird, muß es schon als eine Schande bezeichnet werden, wenn Arbeitnehmer, und wäre es auch nur ein kleines Häuschen, sich bereit finden lassen, diese angebliche sozialdemokratische Gewalttherrschaft nach reaktionären Rezepten zu beseitigen. Behandelt eine solche „Gewalttherrschaft“ wirklich, so gäbe es kein besseres Helmatt mit gegen sie als der freie Ausbau der Selbstverwaltung, die Aufstellung der Stammmitglieder, die den Vorstand zu wählen haben, die schärfste Kritik der Vorständigkeit durch die Mitglieder, die ja in der Kassenverwaltung an ihrem eigenen Interesse erfahren, was ihnen naht und was ihnen Interesse schäßt.

Das Zentrum will aber nicht die Macht der Kassenmitglieder verhindern, sondern es will die Macht im Gegenteil auf das Empfindlichste fürzen zugunsten der Arbeitgeber und einer reaktionären Bureaucratie! Es schüttet alles von der „Gewalttherrschaft“ der Arbeitnehmer, die über ihre eigenen Interessen nach eigenen Regeln frei entscheiden, es fürchtet nicht das Mindeste von einer Gewalttherrschaft der Kapitalisten und Bureaucraten. Vor dem „Terrorismus der Sozialdemokratie“ flüchtet es zur Freiheit des industriellen Scharmachertums und der preußischen Polizei!

**Der Maifester „Erzäh“ in Slogan.** Tatarennahrichten über von Sozialdemokraten bei der Maifester in Görlitz verbreitete Rohheitsexzepte werden von der reaktionären „Niederschlesischen Zeitung“ veröffentlicht und werden auch wahrscheinlich recht bald ihren Weg in die Reichsverbandspresse finden. Danach soll bei einem anlässlich der Maifester veranstalteten Ausfluge in die Umgebung von Görlitz ein Bösewicht aus Russland mit einem Schlagring in unerhörter Weise mißhandelt worden sein. Eine Brüderlichkeit hat an dem betreffenden Tage im Orte stattgefunden, weil Ausländer von dem Besitzer und einigen Angestellten schwer gereizt worden waren. Aber es war an dem Tage kein von der Partei angekündigte Maifester, sondern einer der gewöhnlichen Sonntagsausflüge, die mit der Maifester der Sozialdemokraten nicht das geringste zu tun haben. Die Sozialdemokraten von Görlitz begingen ihre Maifester einen vollen Tag nach den Exzessen und diese vertief in würdigster Weise. Also für diesen Tag ist es wieder nichts mit den außerordentlich „hohen Auschreitungen der Genossen am 1. Mai.“

**Sommerprogramm Wilhelms II.** Der Kaiser ist von Rostow direkt nach Karlsruhe gereist, für den Mai steht sein Reiseprogramm bereits fest. Vom 10. bis 14. Juni ist er in Düsseldorf und besichtigt die Kavallerie des Garde-Corps, dann reist er zur Jagd nach Olprinzen. Von dort geht er nach Danzig, am 19. und 20. Juni beteiligt er sich an den Segelregatten auf der Unterelbe, dann fährt er zur Kieler Woche. Von dort aus tritt er seine Nordlandreise an. Anfang August fehrt er zurück und hält dann Paraden in Altenbrakow, Mainz, Altona, Stein und Swinemünde; dazwischen hält er sich noch in Wilhelmshöhe auf; im September finden dann die diversen Wandtouren statt. Im Herbst werden auch noch die Regierungsgeschäfte besorgt. Die Kurie ist fortwährend unterwegs, um Ältere nach dem jeweiligen Aufenthaltsort zu dringen und die vollen genossen wieder mitzunehmen. Einige vorragende Räte sind außerdem stets mit unterwegs. Man sieht: Das Regieren ist zwar nicht schwer, aber etwas umständlich.

**Aussichten erregende Mitteilungen** über des Kaisers Güter in Radibor macht die „Volkszeitung“. Sie wird vom 4. d. Mts. aus Rom berichtet: Während der 1. Ultionen mädelte. Die Frage, ob

Kaiser gestern nachmittag in Genua von der Yacht „Hohenzollern“ zum Eisenbahngüte sich begab, wurde ihm durch einen Unbekannten ein verschlossenes Schriftstück vor die Höhe geworfen. laut Meldung des „Tribuna“ war es eine Denkschrift der Erben Arthur Birkner, des ehemaligen Besitzers der Güter Radibor, Rehberg, Schönenberg und Rödelhof, die gegen die Schenkung an den Kaiser Einspruch erhoben, weil Birkner nicht verfügsfähig gewesen sei. Einige der Erben sind in Genua wohnende Italiener. Angenählich haben sie nicht anders an den Kaiser herankommen können.

#### Alles Aktion für Kaukasus.

**Alte Aktion für Kaukasus.** Der seltene Fall, daß die Regierung eine in der laufenden Session vom Reichstag abgelehnte Vorlage noch einmal einbringt, ist mit dem Entschluß verbunden, über die Ausgabe kleiner Aktien für Kaukasus einzutreten. Nach deutschem Recht können Aktionen nur auf den Betrag von mindestens 1000 M. ausgegeben werden. Die Vorlage will nun, daß für Kaukasus und für die sogenannten Konsulargerichtsbezirke diese Summe auf 200 M. herabgesetzt werden soll. Das wird mit dem Hinweis darauf begründet, daß auch nach englischem Recht kleine Aktionen ausgegeben werden dürfen. Die Regierung behauptet nun, daß in den in Frage kommenden Gebieten das deutsche Kapital unter englischem Einfluß gedämpft werde, denn zu kleinen Aktionen ausgedehnt zu können, stellen sich deutsche Gesellschaften unter englischem Recht. Bei den Chinesen wird dadurch aber die Anziehung erweckt, als ob die Deutschen selber die englischen Rechtsansprüche für unbrauchbar und veraltet ansahen. Die Mehrheit des Reichstages gelangte aus zwei Gründen zu ihrem ablehnenden Datum: 1. befürchtete man, daß die Ausgabe von kleinen Aktien möglichlich auch für das Geheime des Reiches eingeschüchtert werden könnten; 2. daß diese kleinen Aktien der Gegenstand einer wilden Spekulation werden könnten. Mittlerweile kamen aus Kaukasus und Ostanatolien Petitionen an den Reichstag, die der Partitionskommission überwiesen wurden und die Kommission beschloß, zu der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Das hat die Regierung veranlaßt, den Geschenken noch einmal einzuhören. Ob mit besserem Erfolge, wird man abwarten müssen.

#### Perseien.

**Menterer der Teheraner Offiziere.** Infolge von Differenzen zwischen dem Parlament und Sepahdar veranlaßte das geläufige Teheraner Offizierskorps mit dessen derzeitigen der Rosenbrigade eine Demonstration. Das veranlaßte Sepahdar, zum Regenten zu gehen und erfuhr selbst in corpore im Schloß, wo der Unterstaatssekretär im Kriegs- und andere vor dem Regenten protestierten, daß das Parlament hielt und die rückständigen Gehälter verzögerten. Wenn nicht Sepahdar gehalten werde, würde man den Dienst verweigern. Sepahdar selbst reichte seine Demission ein. Der Regent nahm die Demission jedoch nicht an und versuchte, die Offiziere und Militärdienstleute zu beruhigen, indem er versprach, die Parlamentsmitglieder zu sich zu rufen, mit ihnen die Lage zu besprechen und ihnen 2 Stunden eine Antwort zu geben. Er tat die Demonstration, so bis dahin ruhig zu verhalten und in ihre Wohnungen und Akademien hinzuziehen. Sämtliche Bureaus des Kriegsministeriums sind geschlossen. Auch auf den anderen Ministerien sind die Arbeitskräfte teilweise eingestellt. Die englische und der russische Gesandte sprachen heute im Palast vor, wo eine große Aufruhr herrschte. Die Ereignisse im Palast sind darauf zurückzuführen, daß das Parlament die Bezahlung der rückständigen Gehälter von den englischen Unterkünften abweigert.

**Alle politische Nachrichten.** In Straßburg steht der Kaiserdenkmal für die Studentenschaft, während der Kriegsblitz angezündet war. Schließlich! — In der Stadt, die soeben in Rom wurde, geltend die „Ausstellung der Freiheit“ eröffnet, die solche Dokumente und historische Erinnerungen enthält. — Der Maifester „People“ behauptet, daß ein großer Testament Leopold II. vorhanden sei und will im Bezug angeben, der vor dem König und dessen Erben den Stand entzogen werden ist.

#### Lokales.

**Rästringen, 8. Mai.**  
Der Bürgerverein Rant hält am Sonnabend im Dom eine Monatsversammlung ab. Beim Eintritt in die Tagessordnung teilte der Vorsitzende Herr Johann Ahrens mit, daß er durch die veränderten Verhältnisse, in die er gekommen sei, sich veranlaßt fühle, sein Amt niedergelegen. Es entspricht nicht demokratischen Sitten, daß jemand, dessen Tätigkeit so wie seine der Kontrolle und der Rechenschaft verpflichtet ist, ohne die Demonstration, bis bis dahin ruhig zu verhalten und in ihre Wohnungen und Akademien hinzuziehen. Sämtliche Bureaus des Kriegsministeriums sind geschlossen. Auch auf den anderen Ministerien sind die Arbeitskräfte teilweise eingestellt. Die englische und der russische Gesandte sprachen heute im Palast vor, wo eine große Aufruhr herrschte. Die Ereignisse im Palast sind darauf zurückzuführen, daß das Parlament die Bezahlung der rückständigen Gehälter von den englischen Unterkünften abweigert.

**Der Bürgerverein Rant hält am Sonnabend im Dom eine Monatsversammlung ab. Beim Eintritt in die Tagessordnung teilte der Vorsitzende Herr Johann Ahrens mit, daß er durch die veränderten Verhältnisse, in die er gekommen sei, sich veranlaßt fühle, sein Amt niedergelegen. Es entspricht nicht demokratischen Sitten, daß jemand, dessen Tätigkeit so wie seine der Kontrolle und der Rechenschaft verpflichtet ist, ohne die Demonstration, bis bis dahin ruhig zu verhalten und in ihre Wohnungen und Akademien hinzuziehen. Sämtliche Bureaus des Kriegsministeriums sind geschlossen. Auch auf den anderen Ministerien sind die Arbeitskräfte teilweise eingestellt. Die englische und der russische Gesandte sprachen heute im Palast vor, wo eine große Aufruhr herrschte. Die Ereignisse im Palast sind darauf zurückzuführen, daß das Parlament die Bezahlung der rückständigen Gehälter von den englischen Unterkünften abweigert.**

**Der Bürgerverein Rant hält am Sonnabend im Dom eine Monatsversammlung ab. Beim Eintritt in die Tagessordnung teilte der Vorsitzende Herr Johann Ahrens mit, daß er durch die veränderten Verhältnisse, in die er gekommen sei, sich veranlaßt fühle, sein Amt niedergelegen. Es entspricht nicht demokratischen Sitten, daß jemand, dessen Tätigkeit so wie seine der Kontrolle und der Rechenschaft verpflichtet ist, ohne die Demonstration, bis bis dahin ruhig zu verhalten und in ihre Wohnungen und Akademien hinzuziehen. Sämtliche Bureaus des Kriegsministeriums sind geschlossen. Auch auf den anderen Ministerien sind die Arbeitskräfte teilweise eingestellt. Die englische und der russische Gesandte sprachen heute im Palast vor, wo eine große Aufruhr herrschte. Die Ereignisse im Palast sind darauf zurückzuführen, daß das Parlament die Bezahlung der rückständigen Gehälter von den englischen Unterkünften abweigert.**

aufzubauen sollte, wurde als unzweckmäßig verneint. Es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß sich dann trotzdem kommunale Interessenvereine bilden würden. Nach dieser Aussichtsrede fand die Versammlung ihr Ende.

Der Bürgerverein Neubremen hieß am Sonnabend seine gewöhnliche Versammlung ab. Einleitend wurde berichtet, daß die Stadt Rüstringen nunmehr gebildet sei. Viele und große Aufgaben haben Stadtverwaltung und Stadtbewilligung zu erfüllen. Da sei es notwendig, daß die Gemeindebürgertum sich an diesen Arbeiten tatsächlich mit beteiligen, indem sie Anregungen geben und andererseits die Schäfte der Stadtverwaltung in der Bürgerschaft vertreten und so gegebenenfalls einer gerechten Kritik unterwerfen. Wenn alle davon bestellt sind, im Interesse der Stadt Gutes zu schaffen, dann werden auch die weiteren Erfolge auf dem bisher gegangenen Wege nicht ausbleiben.

Unter Punkt „Gesellschaftliches“ wurde der Rassenbericht vom ersten Quartal entgegengenommen. Die Einnahme inschl. Rassenbestand betrug 714,23 M., die Ausgabe 553,35 M. — Die Stadtratswahl hat den vereinigten beiden Bürgervereinen Rüstringens 963,90 M. gestohlen, bei den Bürgervereinen Neubremen entfallen von diesen Kosten 136,30 M.

Der nächste Punkt betraf den Ausbau der Straßenbahnen. Da Herr Hug verhindert war, reichte das Stadtratsmitglied Jacob über den Stand der Straßenbahnen. Die Sache an sich ist ja genug bekannt; es handelt sich jetzt darum, ob in Bant die Anschlußstrecke Bahnhof—Hüllmers und in Heppens die Strecke Kanzlerschule—Johannesstraße sofort mit ausgebaut oder ob noch damit gewartet werden soll, bis die Entwicklung der neuen Stadt Rüstringen überprüft ist. Nach dem Beitrag mit der Kleinbahngesellschaft sei Rüstringen gezwungen, die Heppenser Anschlußstrecke nach 3 Jahren, die Bantner Anschlußstrecke nach 6 Jahren auszubauen. Werden die Straßen sofort ausgebaut, so müsse Rüstringen gezwungen, die Heppenser Strecke im ersten Jahre 4500 M., im zweiten 3500, vierten 2000, fünften 1500 und sechsten 1000 M. Vergütung an die Kleinbahngesellschaft zahlen, insgesamt also für die Bantner Strecke 16500 M. Der Umstausband habe nun in erster Sitzung beschlossen, die beiden Strecken sofort mit der Gesamtbahnstrecke auszubauen und obige Summe zu zahlen. Hierüber habe demnächst der Stadtrat in zweiter Sitzung zu befinden. Der Sachverständige Herr Novak habe die Straßen als rentabel bezeichnet; die genannten Vergütungen müßten jedoch als Verlust angesehen werden. Nieder den sofortigen Ausbau der Anschlußstrecke in Heppens sei nicht viel zu sagen; sie sei ziemlich unzweckmäßig. Hinzu kommt, daß die sofortigen Ausbauten der Bantner Anschlußstrecke müßten jedoch Bedenken gegen. Diese Strecke bildet später einmal einen Teil einer neuen Linie, die vielleicht in städtische Regie genommen werde. Dann werde aber die kleine, von der Kleinbahngesellschaft betriebene Strecke ein Hindernis für die neue größere städtische Strecke bilden. Die ist später notwendig machenden potentiellen Strecken dürften jetzt nicht durch kleine Provisorien verschuldet werden. Zu berücksichtigen sei auch, daß die Welt eine Anschlußgleis vom Siebenbürgengelände nach der neuen Torpedowestwand errichtet. Auch sei das Projekt der Bodenbesitztum, eine Strecke von Neudorf über Sedan durch die Hamburger Straße bis zum Meyerweg zu schaffen, noch nicht abgetan; im Gegenteil: je mehr man die Karre zur Hand nimmt und die Sache prüft, um so mehr kann man sich mit dem Projekt befrieden. Vor allem werde hierdurch die Verbindung sowohl vom Westen Rüstringens als auch von Wilhelmshaven mit dem zukünftigen Zentrum der Stadt Rüstringen hergestellt. Dann aber erhalten die Gemeindeteile Neudorf, Sedan und ansteuernd auch Siebenbürgen mit Kappelnbrücke Anschluß von der Hamburger Straße aus, um nach Wilhelmshaven bzw. der Welt zu kommen. Das dürfe nicht unterschätzt werden. Da alles noch so wenig gelliert sei, empfiehlt es sich, mit dem Ausbau der Strecke Bahnhof—Hüllmers doch noch zu warten. Wenn die Strecke ausgebaut werde, müsse sie höher bis Schor gebaut werden. Die Debatte hielt sich vorerst sehr lebhaft für und gegen den sofortigen Ausbau. Sohn wurde auch, daß auch noch etwa 60 000 M. Kosten zur Errichtung von Bahn hinzufallen, um vom Bahnhof zur Genossenschaftsstraße kommen zu können. Würde noch gewartet werden, so könnte eventl. die projektierte breite Parallelstraße, die hinter der Genossenschaftsstraße gebaut werden soll, für die Bahn benutzt werden. — Beschlüsse wurden nicht gefasst, sondern die Sache dem Stadtrat überlassen.

Im weiteren Verlauf des Abends wurde Bericht aus der letzten Stadtratsitzung erstattet und die Milliarde, die später nach dem gemeinen Wert, die Hundesteuer usw. befreiten.

Unter Verschiedenem wurde betont, daß die Steuererlassungen bis zum 10. Mai an den Vorliegenden des Schlußauswahlausches eingestellt werden müssen. Es empfiehlt sich, recht genau die Ausstellung zu machen, da gegen Ungegenstände lehr rigores vorgegangen werden. Sogar die armen Bevölkerungsansammlungen seien bestraft worden, die nicht soviel Verdienst angegeben haben, wie das Bevölkerungsamt in den Büchern verzeichnet hat. — Demgegenüber wurde schließlich auch der neue Stil der Turnhalle. Demgegenüber wurde hervorgehoben, daß die Zweckmäßigkeit nicht vermissen lasse. Das sei die Hauptfrage. — Mit dem Wunsche, daß alle zünftigen Verhandlungen des Bürgervereins so gut besucht werden mögen, wurde die Versammlung geschlossen.

Der Bürgerverein Heppens (westl. Teil) hieß am Sonnabend seine Monatsversammlung ab. Angenommen wurden vier Herren. Sobann gab nach einem kurzen Rückblick auf die Stadtratswahl der Vorliegende die Abrednung hierüber bekannt; sie wurde genehmigt. Die dann folgende Abrechnung für das 1. Quartal 1911 ergab eine Einnahme von 409,21 M., eine Ausgabe von 365,40 M., mithin Vermögen am Schluß des 1. Quartals 1911 143,31 M.

Unter Kommunalem wurde vom Vorstand Bericht erstattet über die von der Stadtverwaltung eingeleitete Unterforschung auf die in letzter Versammlung erhobene Beschwerde gegen die Armenhäusern. Das Resultat war, daß keinerlei belastendes Material gegen die Eltern zu Tage getreten ist. Alsdann kritisierte ein Mitglied die Belebung der einzelnen Kommissionen in der neuen Stadtvertretung.

Sodann wurde über die lezte Sitzung der vereinigten Bürgervereinsverbände berichtet. Anschließend hieran wurde beschlossen, daß die Vereinsvorstände regelmäßig gemeinsam tagen. Im übrigen bleibten die Bürgervereine so bestehen. Die Interate sollen wie bisher in den drei Zeitungen veröffentlicht werden. Nach Erledigung einiger interner Sachen erfolgte Schluß der Versammlung.

**Die Bürgervereinsversammlung des Bürgervereins Heppens** (östl. Teil) fand am letzten Sonnabend im einselnen statt. Zum Abschluß wurde das Abendessen des verstorbenen Mitgliedes Carl in gebührender Weise gegeben. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils wurden drei Herren in den Verein aufgenommen. Zum bevorstehenden Schützenfest wurde ein Komitee von neuen Herren gewählt. Im Kommunalen wurde die Wahl der Armenpflegerinnen bezüglich Armenmütter, welche die Armenhäusern entlasten sollen, definiert gegeben. Es wurde hervorgehoben, daß mit der Wohl derelieben die große Mehrheit nicht so recht einverstanden sei. Außerdem wurde es als nicht richtig angesehen, daß in dem Hause Einigungstr. 23 unter den obwaltenden Umständen die Konzession erteilt sei. Von einem Stadtratsmitglied wurde angeführt, daß doch jetzt die Stadt gleich vorweg die Konzessionssteuer damit verdient habe. Im Weiteren wurden die Wahlen abgehalten und die Abrechnung bestätigt, wogenen keine Erwidерungen erhoben wurden. Es wurde noch bekannt gegeben, daß die nächste Belegsammlung am 10. Juni stattfindet.

Die Hundesperrre ist aufgehoben, dafür aber der Maulordnung für die größeren Hunde beibehalten.

Wilhelmshaven, 8. Mai.

Eine Sitzung des Bürgerwohrturholtellegiums findet morgens nachmittag 5 Uhr statt.

**Selbstmord eines Matrosen.** In dem Oppendorfer Gehöft bei Aiel wurde ein Obermatrose vom Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ erhängt aufgefunden. Es ist nicht bekannt, was den jungen Mann in den Tod getrieben hat. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Garnisonslazaretts in Aiel geschafft.

**Wissige Jagdhunde,** die vermutlich aus den Offiziershäusern im Stadtteil Elsch stammen, sind der Feind der Schafe, die auf den dortigen Weiden grauen. Aktuell trüben zwei solche Hunde ein Schaf von der Weide und dehnen es durch die Straßen und am Sonnabend abend grissen ebenfalls wieder zwei große Hunde ein Schaf auf der Weide beim Neubau der katholischen Kirche an. Das gespaltene Tier zog aus der Weide und floh auf die neue Prinz-Henrich-Straße. Dort kam ein alter Mann mit zwei Kinderchen spazieren. Das Schaf suchte hinter dieser Menschengruppe vor den Hunden Schutz, wobei sich in die Linie des und die Gruppe laufenden Schafes der alte Mann verwirrte und zu Fall kam. Er zog sich eine schwere Kopfschleuder zu. Im Neubau der katholischen Kirche wurde der erste Verbund angelegt und hierauf wurde der Mann in einer Drohse nach seiner Wohnung gefahren. Der Besitzer des Hörter sollte zur Verantwortung gezogen und ihm der Schaden ausgebadet werden. Bedauerlicher ist auch, daß die Polizei in diesem Bezirk nicht gegen diese Hundepläge gründlich Remedien schafft.

**Theater in Burg Hohenzollern.** Auf das morgen (Dienstag) abend in Burg Hohenzollern stattfindende Gastspiel der Mitglieder des Bremer Stadtheaters machen wir nochmals aufmerksam. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Der Herr Senator“. Billets zu sehr ermäßigten Preisen (30 Pf. für Soal unnummeriert und für Galerie) sind auch in der Exposition d. St. zu haben.

### Aus dem Lande.

Rütersiel, 8. Mai.

Seinige entrunken wäre im Rütersieler Tief gestern mittag der Arbeiter B. von Woppe beim Granatang. Der Mann, der sich zu weit ins Wasser gewagt hatte, wurde von Rütersieler Einwohnern gerettet.

**Durchgebrannt.** Am Sonnabend ging in Neuengroden ein Petroleumhumpf durch und es räste die schmale Radialstraße bis nach Rütersiel. Hier fuhr das Gefährt an einen auf der Straße stehenden Wagen, wobei dieser arg beschädigt wurde. Die Pferde wurden hier jedoch zum Stillstand gebracht. Auch sie hatten Beschädigungen davon getragen.

Osterburg, 8. Mai.

**Die am Freitag abend stattgefundenen Gemeinderatsitzung beschäftigte sich mit 1. Feststellung der Voranschläge.** Diese wurden wie vorgelegt für festgestellt erklärt, wobei zu bemerken ist, daß als Neubau die Schule in Bümmerstedt im Voranschlag aufgenommen ist und eine Steuererminderung für die Schule (vermögensmäßige Werte) von 100 auf 90 Prozent für das kommende Jahr eintritt. — 2. Verhältniswahl. Ein vorgelegtes Statut, wonach die Verhältniswahl nach dem gebundenen Votenzyklus eingeführt werden soll, wurde mit 11 gegen 5 Stimmen angenommen. Zwei Mitglieder lebten. — 3. Neubau der Schule in Bümmerstedt. Es wurde beschlossen, den Schulvorstand mit den Vorarbeiten zu betrauen. Für das abgängige Mitglied Aren H. Herr Hoffmann gewählt, aber bis jetzt noch nicht verpflichtet. Der Gemeindevorsteher will dem Amt die Mittelung machen, damit dieses bald nachgehol wird. — 4. Zweite Sitzung der Gewerbebericht. Der Stadtmagistrat wünscht kleinere Abänderungen, da dieselben unzweckmäßig sind. Stimme der Gemeinderat zu und beschloß die zweite Sitzung. — 5. Errichtung einer Hilfsschule. Da die Lehrkraft (Herr Lebere) Brand-Bergedorf vom Oberschulkollegium zur Verfügung gestellt ist, beschloß der Gemeindevorsteher die nötigen Urfällen

anzuschaffen. — 6. Zweite Sitzung betr. Aufstellung der Schulbaulast nach der Grund- und Gebäudesteuer. Nach heftigem Wortgefecht belohnt der Gemeinderat, die Baustelle nach der Grund- und Gebäudesteuer aufzubringen und zwar mit zehn gegen sechs Stimmen. —

7. Übernahme des Weges bei Bruns Hause in Twedtale sowie sonstige Wegefragen wurden der Wegekommission zur Begutachtung überwiesen. — 8. Abreitung eines Schulgrundstückes an die Ortsbewohner. Da die sogenannte Elbogentrotte noch immer im Grundbuch als Schulgrundstück eingetragen ist, wurde beschlossen, dieses an die Ortsbewohner abzutreten. — 9. Änderung des Status der Fortbildungsschule. Da die jugendlichen Arbeiter und Lehrlinge der Spinnerei und der Glashütte vom Fortbildungsschulunterricht ausgeschlossen sind, wurde der betr. Schulvorstand beauftragt, der nächsten Gemeinderatssitzung den Kostenantrag für die Heranziehung und Ausbildung dieser jugendlichen Arbeiter vorzulegen. — 10. Die zweite Sitzung der Fortbildungsschule. Da die jugendlichen Arbeiter und Lehrlinge der Spinnerei und der Glashütte vom Fortbildungsschulunterricht ausgeschlossen sind, wurde der betr. Schulvorstand beauftragt, der nächsten Gemeinderatssitzung den Kostenantrag für die Heranziehung und Ausbildung dieser jugendlichen Arbeiter vorzulegen. — 11. Den Beitrag mit der Überlandzentrale steht der Gemeinderat als gefündigt nach dem vorliegenden Schreiben an.

**Alte Mittellungen aus dem Lande.** Aktuell geworden ist aus Oldenburg ein bei der Motorverkehrsagentur nachgewiesener Betriebsunfall, der des Todeswurfs beklagt wurde. Blutig gestorben ist ein Amerikaner gegen 30 J. Kapitän Langreiter, der Führer des Norddeutschen Lloyd dampfers „Berlin“, ist im Hafen von Newport plötzlich einem Gehirnschlag erlegen. Der Verstoßende kommt aus Nechia.

### Aus aller Welt.

Der Zug Dortmund-Nördlingen ist am Sonnabend bei Düsseldorf entgleist. Eine Person wurde leicht verletzt.

**Aleine Tageschronik.** In der Nähe von Freiburg i. B. fuhr ein Automobil, als es einem Radfahrer auswich, gegen einen Baum. Der Wagen wurde zerstört. — Mit 1150 M. höchst geworden ist der derzeitige Lebensmittelmarkt in Berlin. — Der zehnjährige Schulknabe Schröder aus Langenfeld (Sachsen) wurde erhangt in der elterlichen Wohnung aufgefunden. Der in Dresden wohnende jüdische Gemeindesprecher Samie erschlug seine Frau mit einer Matratze und verübte dann Selbstmord. — In Mühlberg (Sachsen) verlor ein zwölfjähriger Knabe die Stoffkrankheit und starb tot zu Boden. — Während des Dienstes verstarb auf dem Hauptpostamt in Hanau plötzlich der Oberpostassistent Hochapel an Herzschlag.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Mai. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Nach hier eingegangenen amtlichen Nachrichten aus Fuz, die bis zum 1. Mai reichen, sind alle Deutschen in Fuz, die bis zum 1. Mai reichen, sind alle Deutschen in Fuz gefordert und in völliger Sicherheit. Von einer Hungersnot ist keine Rede.

Ein Lohnkampf ist in der Metallindustrie Großberlins in Sicht.

In dem vom Hamburg kommenden Zug wurde gestern ein Reisender erschlagen. Er stieg aus dem Abteil und lief auf dem Trittbrettfuß hin und her, sodass der Zug angehalten werden musste. Nach Ankunft des Zuges in Berlin wurde der Knabe in die Charité gebracht.

Hamburg, 8. Mai. Nachdem am Sonnabend die Befreiungsmeldungen von Hamburg, Altona und Wandsbek beschlossen haben, die Anträge die Schiffen abzulehnen, haben diese gestern beschlossen, sofort in den Ausland zu treten.

Münster, 8. Mai. Der Verband der Textilindustriellen des Münsterlandes hat am Sonnabend den organisierten Arbeitern und Arbeiterninnen — 12–15 000 Personen — gefündigt.

Dippoldiswalde, 7. Mai. Gestern morgen schauten auf der Heimfahrt von einer Hochzeit die Pferde des Gutsbesitzers Naske kurz vor Walter und gingen durch. Der Wagen schleuderte gegen einen Baum. Eine mitfahrende Frau Rässner wurde getötet. Herr und Frau Naske erlitten Schädelbrüche und innere Verletzungen während Herr Rässner und ein Auge mit leichten Verletzungen davonliefen.

Copenhagen, 8. Mai. Der nordische Flieger Godic überflog von Malmö aus den Sunn in 45 Minuten und landete auf dem Copenhagenener Flugplatz. Er gewann darüber 2000 Kronen.

El Paso, 8. Mai. Der Waffenstillstand ist von beiden offiziell aufgehoben worden, da die für ihn vereinbarte Zeit Sonnabend nachmittag abgelaufen ist.

Nach einer Meldung des Postchasters Wilson sind die Zustände in Mexiko unerträglich. Des befürchtet wird, daß eine Krise in Mexiko bevorsteht, werden wahrscheinlich unverzüglich Kriegsschiffe nach Acapulco entsandt werden, wo die Sicherheit der Amerikaner besonders bedroht erscheint.

Lebanon (Westen), 8. Mai. Infolge einer Hungersnot ist in Isphahan ein Hungertand ausgetrieben. Eine Volksmenge zerstörte das Polizeibureau und das Stadttamt und stießte einen Mitglied der Stadtverwaltung. Sie stürzte sodann das Haus des Gouverneurs, wurde jedoch zurückgeworfen. An dem Aufzug nahmen auch Soldaten und Bacharen teil.

**Wetterbericht für den 9. Mai.**  
Graz wärmer, trocken, bewölkigt, wechselnde Bewölkung.  
Verantwortlicher Meteorologe: Dr. Jacob, Verlag von Paul Hug, Notizenblatt von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Hierzu eine Beilage.



**Sie kaufen vorteilhaft**  
im Schuhgeschäft  
■ ■ von ■ ■

**Trost & Wehlau**  
Schuhmachermeister,  
Wilhelmsh. Strasse 70. Bismarckstr. 95.

## **Wadi-Kisan-Tee**

feinste ostfriesische Mischungen.  
1/4 Pfd.-Pakete mit Firma, Schutzmarke u. Verkaufspreis.

**Import: Onno Behrends, Norden, (Ostfr.)**

In den meisten einschlägigen Geschäften erhältlich, wo nicht zu haben, werden Verkaufsstellen nachgewiesen, durch die

**General-Vertretung: Gerhard Conring, Wilhelmshav.**

### **Geschäfts-Uebernahme.**

Habe am 1. Mai das

### **Zigarrengeschäft neben der Kaiserkrone**

übernommen und bitte die geehrten Einwohner höflichst, mich gütigst zu unterstützen. Hochachtungsvoll

Frau Hinrichs Wwe.

**Tiarks med. Magenbitter**  
nach Vorchrift von Professor Dr. Götzen wird nur aus medizinischen Räumen u. Würzen bereitet. Seiter Magenbitter, feinstes Reisweinöl. Zu haben in den Wirtschaften, Konsumverein u. Niedelhofe, Kaufmann Scholte, Göterstraße 67.

### **Sauerkohl**

3 Pfund 20 Pf.

**J. H. Cassens,**  
Rüstringen, Peterstr. 42 u. Schaar.

### **Burg Hohenzollern.**

Dienstag den 9. Mai  
abends 8.15 Uhr:

Einmaliges Ensemble-Gastspiel  
von Mitgliedern des  
Bremer Stadttheaters  
unter Leitung von Ober-  
regisseur Carl Sick.

### **Der Herr Senator**

Lustspiel in 3 Aufzügen  
von Franz v. Schönthan  
und Gustav Kadelburg.

#### **Preise der Plätze:**

Im Vorverkauf:  
1. Parkett . . . 3.00 Mk.  
Sperrsitze . . . 2.00 Mk.  
Saal unten . . . 1.00 Mk.  
Saal oben . . . 0.50 Mk.

An der Abendkasse:  
1. Parkett . . . 3.25 Mk.  
Sperrsitze . . . 2.50 Mk.  
Saal unten . . . 1.50 Mk.  
Saal oben . . . 0.60 Mk.

Karten im Vorverkauf  
bei Gebr. Ledewigs, Ronnen.

## **Wollen Sie?**

eine gut gehende Uhr haben, so lassen Sie dieselbe reparieren bei

**G. Märtens, Uhrmacher,**  
Heppens, Göterstraße 11,  
gegenüber Sadewassers Tivoli.

Empföhle mein großes  
Lager in

### **Sohlenausschnitt**

in prima Ware  
zu den billigsten Preisen.

**H. Stegemann, Marktstr. 29.**  
Gillale Ankerstraße 6.

**Leinölfirnis**  
pr. Pfund 65 Pf., 10 Pfund 6 Mt.

### **Terpentinöl**

bestes, pr. Pf. 1.10 Mt.

**Siffatis, 1 Pfd. 90 Pf.**

**J. H. Cassens**  
Schaar und Vant, Peterstr. 42.

### **Moderne Haararbeiten**

werden gut und preiswert ausgeführt.

#### **:: Auffärben ::**

verdünnter Haarschicht, Unter-  
lagen u. in jeder Farbe.  
Preis Mt. 1.25. Unter Garantie.

### **M. Plückthun**

Damen-Frisier-Geschäft  
Marktstraße 5.

## **Deutscher Holzarbeiterverband**

Zahlstelle Rüstringen-Wilhelmshaven.  
Mittwoch den 10. Mai, abends 8 1/2 Uhr:  
bei W. Hatteland, Grenzstraße 38:

## **Mitglieder-Versammlung**

### **Tages-Ordnung:**

1. Kartellbericht.
2. Die neuere Entwicklung der Arbeitsverhältnisse und der Lohnbewegungen im Holzgewerbe. Referent Kollege Otto Schulz aus Köln a. Rh.
3. Verbandsangelegenheiten.
4. Ausflug betreffend.
5. Verschiedenes.

Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, diese Versammlung zu besuchen.

### **Die Ortsverwaltung.**

## **Konsum- und Sparverein Unterweser**

e. G. m. b. H zu Bremerhaven.

## **Wir ersuchen unsere Mitglieder**

schon jetzt den Umtausch der kleinen Rückvergütungsmarken gegen 20 Mark-Tauschmarken in den Verkaufsstellen vorzunehmen, um dadurch am Schlusse des Geschäftsjahres . . .

## **den Andrang in den Verkaufsstellen zu vermeiden.**

### **Der Vorstand.**

## **Allgem. Konsumverein für Emden u. Umgeb.**

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Montag den 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr,  
im Hotel Bellevue:

## **Ordentliche General-Versammlung**

### **Tages-Ordnung:**

1. Geschäftsbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrats.
3. Anträge der Mitglieder (§ 29 des Statuts).
4. Sonstiges.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

### **Der Aufsichtsrat. H. Thien, Vor.**

## **Geburts-Anzeige.**

Die Geburt eines kräftigen Töchterchens  
zeigen hocherfreut an

**Wilhelm Hansen u. Frau**  
Christine, geb. Pauls.

## **Achtung! :: Fishverkauf**

Dienstag früh Ecke Moon- und Louisestraße und Heppens, Göterstraße 4 (früher Krebsche Fischhandlung), von 8 Uhr ab lebend  
frische Ware, Hochheimer Schellfisch, 2 bis 4 Pf., 25 bis 30 Pf., mittel  
20 bis 23 Pf., Brautschell 15 Pf., Rotzungen 20 und 25 Pf.,  
Karpfen 30 Pf., Seelachs, Kabeljau 15 Pf., Amurkarpfen 15 Pf.

## **Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir beim Hinscheiden meines lieben Mannes zugegangen sind, sage hierdurch meinen tiefesten Dank, da es mir bei der grossen Anzahl der Beileidsbezeugungen nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken.

Rüstringen, den 8. Mai 1911.

**Frau Frieda Meyer, geb. Grashorn.**

## **Sozialdemokr. Wahlverein**

Rüstringen-Wilhelmshaven.  
Dienstag den 11. Mai 1911  
abends 8 1/2 Uhr:

## **Vorstands-Sitzung**

“ Deutscher ”  
Metallarbeiter - Verband

Rüstringen-Wilhelmshaven.  
Mittwoch den 10. Mai a.  
abends 8 1/2 Uhr:

**Vertrauensträger-Etage**  
in Sadewassers Tivoli.  
Die Ortsverwaltung.

**Verband der Steinseher**  
und Berggenossen.  
Dienstag den 9. Mai a.,  
abends 8 1/2 Uhr:

**Verband der Brauereiarbeiter**  
bei Schün. Jademus.  
Vollzähliges Etichetton notwendig.  
Die Ortsverwaltung.

**Monats-Versammlung**  
in Schün. Jademus.  
Allejähriges Etichetton wünscht  
Der Vorstand.

**Gewerkschaftsfest Brake**  
zu unserm am 20. und 21.  
Mai stattfindenden Fest sind  
noch Plätze für Schauhalle,  
Panorama und Schießbude zu er-  
teben. Angebote baldig  
erbeten.

**Die Platzkommission.**  
Gott. Müller, Altparkmeier bei Brak.

**Sozialdem. Wahlverein**  
Nordenham.  
Mittwoch den 10. Mai  
abends plötzlich 8 1/2 Uhr:

**Monats-Versammlung**  
in Nohners Hofal.

Die Mitglieder werden als  
pünktlich und zahlreich zu erhalten  
Mitgliedsbuch legitimiert.

**Der Vorstand.**

**Hochzeitsfeierlichkeit hallo**  
ist mein Café am

**Dienstag, den 9. Mai**  
geschlossen.

**J. Müller, Werftstr. 5.**

**Danksagung.**

für die Glückwünsche und  
Schenkungen anlässlich unserer Hochzeit  
lügen wir allen auf diesen Tag  
unseren herzlichsten Dank.

**G. Sattkoff und Frau**  
ged. Kampen.

**Todes-Anzeige.**

Gestern vorm. 9 1/2 Uhr vor-  
ließ nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Frau u. mein  
Kindes treuorgende Mutter

**Frau Margarete Hesse**  
geb. Müller  
im Alter von 39 Jahren und  
7 Monaten.

Dieses zeigt mit der Bitte um  
sichele Teilnahme liebernd am  
Wilhelmshaven, 8. Mai 1911.

**Frau Hesse** nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet Don-  
nerstag nachm. 5 Uhr von der  
Kapelle des neuen Friedhofes  
aus statt.

Beilage.  
25. Jahrg. Nr. 107. Norddeutsches Volksblatt Dienstag  
den 9. Mai 1911.

## Reichstag.

208. Sitzung, hält Sonnabend, den 6. Mai, mittags 12 Uhr.  
Am Bundesstaatlich: Dr. Albrecht.  
Die Deutung der

### Reichsversicherungsdordnung

Es ist beschlossen bei § 90, der die Kosten des Versicherungskamtes in allgemeinem Sinne aufzertelt, falls es über bei einer gewöhnlichen Verordnung erzielt ist, dem Gemeindeverband.

Abg. Ohnsorge (Spd.) beantragt, die leichte Belastung zu streichen, den Gemeinden sonst um Kosten entzogen würden.

Eine Regierungskommission sollte unter Aufsicht des Reichstages.

Abg. Oberhennig (Soz.)

Ergründet einen Antrag mit dem zweitlinigen Antrag übereinstimmenden Worten Albrecht. Die Versicherungen haben ein starkes Interesse an der Ausgestaltung der Versicherungsdordnung, das durchaus gerechtfertigt ist. Von Württemberg kann, wie Preußen doch auch können. Die leichte Fassung des Paragraphen ist durch die Verhandlungen durchgesetzt, denen das Gesetz den Geist geben hat. Gleichwohl sollte man dann lieber den Paragraphen so lassen. Die Kosten des Versicherungskamtes steht der Bundesstaat; wenn er das über nicht will, legt er sie den Gemeinden auf. Die Süddörfer werden mühen müssen, aber die Kosten für die Versicherungsleistungen der ostdeutschen Landesräte wird der Staat tragen. So haben auch hier die Abstimmungsergebnisse keine besondere Bedeutung ergeben.

Der Reichstag soll die leichtere Fassung des Paragraphen festsetzen.

Abg. Brem (Soz.):

Begründet einen Antrag, wonach bei der Feststellung des Ortslohns die Gemeindegewerbeaufsicht über, wo solche nicht vorhanden sind, die Vertreter der beteiligten gewerbevollständigen Organisationen gebildet werden sollen. Dies sei notwendig, damit der Ortslohn nicht vom geistigen Eindruck aus belastet werde.

Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt.

Abg. Brem (Soz.):

Begründet einen Antrag, wonach bei der Feststellung des Ortslohns für männliche Verkäufer über 30 Jahren nicht weniger als 3 M. und für weibliche nicht weniger als 2 M. betragen darf. Es ist notwendig, solche Würdelehrzeiten zu legen, die nach dem Ortslohn kennzeichnen, wie viel zielmäßig werden könnte. Sie kommen Ortslöhne von 1 M. pro Tag vor, und es wäre möglich, daß dann unter Umständen Frankenlöhne von 50 Pf. pro Tag gewährt würden. Das wäre eine Karikatur auf eine wirkliche Frankenlöhnerei. (Schrift wahl bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Wollenbuth (Soz.):

In Obhut befindet die durchschnittliche Krankenunterstützung nur 48 Pf. pro Werktag, in Schlesien gar nur 47 Pf.; die obhäufigsten Tagessätze sind hier also im Durchschnitt noch geringer als 1 M. (Hört wahl bei den Sozialdemokraten.) Tatsächlich fliegen die Arbeiterzölle so hoch, daß sie keine Arbeit bekommen können. Aber wenn sie Beiträge zur Krankenversicherung bezahlen sollen, dann müßten sie die Arbeitslosenzugang wiederholen. Deutet man so daran, daß dann die sozialen Mindestsicherungen bei den Sozialdemokraten reagiert haben. Wenn nur die Güter davon profitieren, sind die von uns beanspruchten Mindestsätze auch gerechtfertigt. (Schrift wahl bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Albrecht (Soz.):

Es handelt sich hier nicht um Verstärkung, denn die kleinen Industrien, sondern um eine Verstärkung, denn die kleinen Industrien werden bedeutend liegen. Am Ende einer Arbeitserklärung der Regierung braucht man sich nicht zu schämen.

Die Regierung will nun unten, vor Gesetz am folgenden

Abg. Ohnsorge (Spd.):

Abg. Ohnsorge (Spd.):

Unter Abschaffung der sonstigen Anträge wird der Kompromiss-

entwurf angenommen.

Die folgenden Paragraphen werden behutsam angenommen.

Die Abstimmung der Sozialdemokraten, die den Kompromissabschluß der Gewerbeaufsichten den Parteien Gelegenheit zur Teilnahme gegeben werden soll.

Abg. Brem (Soz.):

Das ist in der Kommission auch gesetzt worden, dann aber nicht geschafft. Hier ist die richtige Stelle zur Einführung dieser Bestimmung.

Rechtschreiter Abg. Dr. Treßler (L.): Nach Ansicht der Kom-

mission soll das ganze Vorhaben einheitlich im fehlenden Buch ge- regelt werden. Allerdings besteht der der bestehende Paragraph, der auf Gewerbeaufsichten handelt, bisher nur auf die Unfallversicherung und mühte daher auch für die Invalidenversicherung Einführung zu erhalten. Das soll nachgeholt werden.

Abg. Hoh (Soz.):

Zu der Annahme, daß lokal im Sinne dieser Erklärung zu handeln wird, zieht ich untenen Antrag zurück.

§ 167 bestimmt, daß Deut. die Dienstzeit einer Stütz- oder gemeinschaftlichen Betriebs unterstellen, von gewissen Erfordernissen der vorhergehenden Paragraphen ausgenommen werden.

Abg. Wollenbuth (Soz.):

Begründet einen Antrag auf Streichung dieses Paragraphen. Es steht sicher, ob alle hier vorgebrachten Verbote auch disziplinarisch gezeigt werden können. Dafür haben die Versicherungen Ausnahmen gegründet, die aus Sozial- oder Gemeindebeamten bestehen,

## Parteinachrichten.

Göttingen "politisch" erklärt! Der Berliner Polizeipräsident hat eine neue Ordnungsetzung vollbracht. Er hat den Arbeiterschutzbund für "politisch" erklärt. Dem Vorstand ist folgende Verfügung zugegangen: "Der Berliner Arbeiterschutzbundverein (Mitglied des Berliner Radfahrerbundes Solidarität) ist als politischer Verein im Sinne des Reichsverfassungsgesetzes anzusehen. Der Vorstand wird hierdurch aufgefordert, binnen 14 Tagen die Satzungen sowie das Verzeichnis der Mitglieder des Vorstandes gemäß § 3 des genannten Blattes an mich einzurichten, s. w. J. Jagow.

Dieselbe Aktion ist gegen den Arbeiterschutzbund seitens unternommen worden. Viele Vereine befürchten natürlich den Beschwörungsweg — der Herr Polizeipräsident wird also Gelegenheit haben, sein angebliches Beweismaterial für die politische Tätigkeit beider Vereine vorzulegen. Der Zweck der Nutzung ist natürlich sehr klar. Die Jugendabteilungen der beiden Vereine sollen zerstört werden. Die Angst vor der freien Jugend verläßt unsere Behörden aufscheinend am Tag und bei Nacht nicht mehr. Gelingt das Vorzeichen in Berlin, so wird es bald genug auf "die Provinz" ausgedehnt werden.

## Gewerkschaftliches.

Der dänische Gewerkschaftskongress tagte in der letzten Zeit in Kopenhagen. Die Gewerkschaftsbewegung hat stark progressiert. Im Anschluß an den Tätigkeitsbericht wurde eine Resolution angenommen, die eine Verbesserung des Verhältnisses an den verschiedenen Orten Dänemarks zum Ziele hat. Bemerkt beschäftigte den Kongress die Frage, ob es gegenwärtig schon möglich ist, die vor einem Jahre erichtete Arbeitshochschule, die bis jetzt nur Abendschule ist, in eine

nicht dieselbe Sicherheit wie gegenüber anderen Hochschulen. (Schrift wahl bei den Sozialdemokraten.)

Rechtschreiter Abg. Dr. Treßler (L.): Die Kommission ging von dem Grundsatz aus, daß niemand wegen desselben Vergehends zweimal bestraft werden soll. Dafür mußten die Beamten, die dem Eigentumsschutz unterliegen, von diesen Strafsanktionen ausgenommen werden.

Der § 157 wird hieraus angenommen.

Abg. Brem (Soz.):

Will für einen Antrag eintreten, wonach bei der Feststellung des Ortslohns die Gemeindegewerbeaufsicht über, wo solche nicht vorhanden sind, die Vertreter der beteiligten gewerbevollständigen Organisationen gebildet werden sollen. Dies sei notwendig, damit der Ortslohn nicht vom geistigen Eindruck aus belastet werde.

Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt.

Abg. Brem (Soz.):

Begründet einen Antrag, wonach bei der Feststellung des Ortslohns für männliche Verkäufer über 30 Jahren nicht weniger als 3 M. und für weibliche nicht weniger als 2 M. betragen darf. Es ist notwendig, solche Würdelehrzeiten zu legen, die nach dem Ortslohn kennzeichnen, wie viel zielmäßig werden könnte. Sie kommen Ortslöhne von 1 M. pro Tag vor, und es wäre möglich, daß dann unter Umständen Frankenlöhne von 50 Pf. pro Tag gewährt würden. Das wäre eine Karikatur auf eine wirkliche Frankenlöhnerei. (Schrift wahl bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Wollenbuth (Soz.):

In Obhut befindet die durchschnittliche Krankenunterstützung nur 48 Pf. pro Werktag, in Schlesien gar nur 47 Pf.; die obhäufigsten Tagessätze sind hier also im Durchschnitt noch geringer als 1 M. (Hört wahl bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Treßler (L.): bestimmt einen Kompromisaustrag der Bürgerlichen Parteien, wonach die Kosten der Beiträge der Versicherungsdordnung der Staaten aufzuweisen sind, und bestreitet, daß es bei diesem Paragraphen um eine Verstärkung des Sicherheitsmaßnahmen handelt.

Abg. Ohnsorge (Spd.):

Will die leichten Voraussetzungen entgegenlegen.

Abg. Oerke-Reuß (natr.): spricht für den Kompromisaustrag.

Abg. Oberhennig (Soz.):

Ergründet einen Antrag mit dem zweitlinigen Antrag übereinstimmenden Worten Albrecht. Die Versicherungen haben ein starkes Interesse an der Ausgestaltung der Versicherungsdordnung, das durchaus gerechtfertigt ist. Von Württemberg kann, wie Preußen doch auch können. Die leichte Fassung des Paragraphen ist durch die Verhandlungen durchgesetzt, denen das Gesetz den Geist geben hat.

Die Kosten des Versicherungskamtes steht der Bundesstaat;

wenn er das über nicht will, legt er sie den Gemeinden auf. Die Süddörfer werden mühen müssen, aber die Kosten für die Versicherungsleistungen der ostdeutschen Landesräte wird der Staat tragen. So haben auch hier die Abstimmungsergebnisse keine besondere Bedeutung ergeben.

So haben auch hier die Abstimmungsergebnisse keine besondere Bedeutung ergeben.

Abg. Brem (Soz.):

Begründet einen Antrag, wonach bei der Feststellung des Ortslohns die Gemeindegewerbeaufsicht über, wo solche nicht vorhanden sind, die Vertreter der beteiligten gewerbevollständigen Organisationen gebildet werden sollen. Dies sei notwendig, damit der Ortslohn nicht vom geistigen Eindruck aus belastet werde.

Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt.

Abg. Brem (Soz.):

Begründet einen Antrag, wonach bei der Feststellung des Ortslohns für männliche Verkäufer über 30 Jahren nicht weniger als 3 M. und für weibliche nicht weniger als 2 M. betragen darf. Es ist notwendig, solche Würdelehrzeiten zu legen, die nach dem Ortslohn kennzeichnen, wie viel zielmäßig werden könnte. Sie kommen Ortslöhne von 1 M. pro Tag vor, und es wäre möglich, daß dann unter Umständen Frankenlöhne von 50 Pf. pro Tag gewährt würden. Das wäre eine Karikatur auf eine wirkliche Frankenlöhnerei. (Schrift wahl bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Wollenbuth (Soz.):

In Obhut befindet die durchschnittliche Krankenunterstützung nur 48 Pf. pro Werktag, in Schlesien gar nur 47 Pf.; die obhäufigsten Tagessätze sind hier also im Durchschnitt noch geringer als 1 M. (Hört wahl bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Treßler (L.): bestimmt einen Kompromisaustrag der Bürgerlichen Parteien, wonach die Kosten der Beiträge der Versicherungsdordnung der Staaten aufzuweisen sind, und bestreitet, daß es bei diesem Paragraphen um eine Verstärkung des Sicherheitsmaßnahmen handelt.

Abg. Ohnsorge (Spd.):

Will die leichten Voraussetzungen entgegenlegen.

Abg. Oberhennig (Soz.):

Begründet einen Antrag auf Streichung dieses Paragraphen. Es steht sicher, ob alle hier vorgebrachten Verbote auch disziplinarisch gezeigt werden können. Dafür haben die Versicherungen Ausnahmen gegründet, die aus Sozial- oder Gemeindebeamten bestehen,

Abg. Wollenbuth (Soz.):

Begründet einen Antrag auf Streichung dieses Paragraphen. Es steht sicher, ob alle hier vorgebrachten Verbote auch disziplinarisch gezeigt werden können. Dafür haben die Versicherungen Ausnahmen gegründet, die aus Sozial- oder Gemeindebeamten bestehen,

Abg. Treßler (L.): bestimmt einen Kompromisaustrag der Bürgerlichen Parteien, wonach die Kosten der Beiträge der Versicherungsdordnung der Staaten aufzuweisen sind, und bestreitet, daß es bei diesem Paragraphen um eine Verstärkung des Sicherheitsmaßnahmen handelt.

Abg. Ohnsorge (Spd.):

Will die leichten Voraussetzungen entgegenlegen.

Abg. Oberhennig (Soz.):

Begründet einen Antrag auf Streichung dieses Paragraphen. Es steht sicher, ob alle hier vorgebrachten Verbote auch disziplinarisch gezeigt werden können. Dafür haben die Versicherungen Ausnahmen gegründet, die aus Sozial- oder Gemeindebeamten bestehen,

Abg. Treßler (L.): bestimmt einen Kompromisaustrag der Bürgerlichen Parteien, wonach die Kosten der Beiträge der Versicherungsdordnung der Staaten aufzuweisen sind, und bestreitet, daß es bei diesem Paragraphen um eine Verstärkung des Sicherheitsmaßnahmen handelt.

Abg. Ohnsorge (Spd.):

Will die leichten Voraussetzungen entgegenlegen.

Abg. Oberhennig (Soz.):

Begründet einen Antrag auf Streichung dieses Paragraphen. Es steht sicher, ob alle hier vorgebrachten Verbote auch disziplinarisch gezeigt werden können. Dafür haben die Versicherungen Ausnahmen gegründet, die aus Sozial- oder Gemeindebeamten bestehen,

Abg. Treßler (L.): bestimmt einen Kompromisaustrag der Bürgerlichen Parteien, wonach die Kosten der Beiträge der Versicherungsdordnung der Staaten aufzuweisen sind, und bestreitet, daß es bei diesem Paragraphen um eine Verstärkung des Sicherheitsmaßnahmen handelt.

Abg. Ohnsorge (Spd.):

Will die leichten Voraussetzungen entgegenlegen.

Abg. Oberhennig (Soz.):

Begründet einen Antrag auf Streichung dieses Paragraphen. Es steht sicher, ob alle hier vorgebrachten Verbote auch disziplinarisch gezeigt werden können. Dafür haben die Versicherungen Ausnahmen gegründet, die aus Sozial- oder Gemeindebeamten bestehen,

Abg. Treßler (L.): bestimmt einen Kompromisaustrag der Bürgerlichen Parteien, wonach die Kosten der Beiträge der Versicherungsdordnung der Staaten aufzuweisen sind, und bestreitet, daß es bei diesem Paragraphen um eine Verstärkung des Sicherheitsmaßnahmen handelt.

Abg. Ohnsorge (Spd.):

Will die leichten Voraussetzungen entgegenlegen.

Abg. Oberhennig (Soz.):

Begründet einen Antrag auf Streichung dieses Paragraphen. Es steht sicher, ob alle hier vorgebrachten Verbote auch disziplinarisch gezeigt werden können. Dafür haben die Versicherungen Ausnahmen gegründet, die aus Sozial- oder Gemeindebeamten bestehen,

Abg. Treßler (L.): bestimmt einen Kompromisaustrag der Bürgerlichen Parteien, wonach die Kosten der Beiträge der Versicherungsdordnung der Staaten aufzuweisen sind, und bestreitet, daß es bei diesem Paragraphen um eine Verstärkung des Sicherheitsmaßnahmen handelt.

Abg. Ohnsorge (Spd.):

Will die leichten Voraussetzungen entgegenlegen.

Abg. Oberhennig (Soz.):

Begründet einen Antrag auf Streichung dieses Paragraphen. Es steht sicher, ob alle hier vorgebrachten Verbote auch disziplinarisch gezeigt werden können. Dafür haben die Versicherungen Ausnahmen gegründet, die aus Sozial- oder Gemeindebeamten bestehen,

Abg. Treßler (L.): bestimmt einen Kompromisaustrag der Bürgerlichen Parteien, wonach die Kosten der Beiträge der Versicherungsdordnung der Staaten aufzuweisen sind, und bestreitet, daß es bei diesem Paragraphen um eine Verstärkung des Sicherheitsmaßnahmen handelt.

Abg. Ohnsorge (Spd.):

Will die leichten Voraussetzungen entgegenlegen.

Abg. Oberhennig (Soz.):

Begründet einen Antrag auf Streichung dieses Paragraphen. Es steht sicher, ob alle hier vorgebrachten Verbote auch disziplinarisch gezeigt werden können. Dafür haben die Versicherungen Ausnahmen gegründet, die aus Sozial- oder Gemeindebeamten bestehen,

Abg. Treßler (L.): bestimmt einen Kompromisaustrag der Bürgerlichen Parteien, wonach die Kosten der Beiträge der Versicherungsdordnung der Staaten aufzuweisen sind, und bestreitet, daß es bei diesem Paragraphen um eine Verstärkung des Sicherheitsmaßnahmen handelt.

Abg. Ohnsorge (Spd.):

Will die leichten Voraussetzungen entgegenlegen.

Abg. Oberhennig (Soz.):

Begründet einen Antrag auf Streichung dieses Paragraphen. Es steht sicher, ob alle hier vorgebrachten Verbote auch disziplinarisch gezeigt werden können. Dafür haben die Versicherungen Ausnahmen gegründet, die aus Sozial- oder Gemeindebeamten bestehen,

Abg. Treßler (L.): bestimmt einen Kompromisaustrag der Bürgerlichen Parteien, wonach die Kosten der Beiträge der Versicherungsdordnung der Staaten aufzuweisen sind, und bestreitet, daß es bei diesem Paragraphen um eine Verstärkung des Sicherheitsmaßnahmen handelt.

Abg. Ohnsorge (Spd.):

Will die leichten Voraussetzungen entgegenlegen.

Abg. Oberhennig (Soz.):

Begründet einen Antrag auf Streichung dieses Paragraphen. Es steht sicher, ob alle hier vorgebrachten Verbote auch disziplinarisch gezeigt werden können. Dafür haben die Versicherungen Ausnahmen gegründet, die aus Sozial- oder Gemeindebeamten bestehen,

Abg. Treßler (L.): bestimmt einen Kompromisaustrag der Bürgerlichen Parteien, wonach die Kosten der Beiträge der Versicherungsdordnung der Staaten aufzuweisen sind, und bestreitet, daß es bei diesem Paragraphen um eine Verstärkung des Sicherheitsmaßnahmen handelt.

Abg. Ohnsorge (Spd.):

Will die leichten Voraussetzungen entgegenlegen.

Abg. Oberhennig (Soz.):

Begründet einen Antrag auf Streichung dieses Paragraphen. Es steht sicher, ob alle hier vorgebrachten Verbote auch disziplinarisch gezeigt werden können. Dafür haben die Versicherungen Ausnahmen gegründet, die aus Sozial- oder Gemeindebeamten bestehen,

Abg. Treßler (L.): bestimmt einen Kompromisaustrag der Bürgerlichen Parteien, wonach die Kosten der Beiträge der Versicherungsdordnung der Staaten aufzuweisen sind, und bestreitet, daß es bei diesem Paragraphen um eine Verstärkung des Sicherheitsmaßnahmen handelt.

Abg. Ohnsorge (Spd.):

Will die leichten Voraussetzungen entgegenlegen.

Abg. Oberhennig (Soz.):

Begründet einen Antrag auf Streichung dieses Paragraphen. Es steht sicher, ob alle hier vorgebrachten Verbote auch disziplinarisch gezeigt werden können. Dafür haben die Versicherungen Ausnahmen gegründet, die aus Sozial- oder Gemeindebeamten bestehen,

Abg. Treßler (L.): bestimmt einen Kompromisaustrag der Bürgerlichen Parteien, wonach die Kosten der Beiträge der Versicherungsdordnung der Staaten aufzuweisen sind, und bestreitet, daß es bei diesem Paragraphen um eine Verstärkung des Sicherheitsmaßnahmen handelt.

Abg. Ohnsorge (Spd.):

Will die leichten Voraussetzungen entgegenlegen.

Abg. Oberhennig (Soz.):

Begründet einen Antrag auf Streichung dieses Paragraphen. Es steht sicher, ob alle hier vorgebrachten Verbote auch disziplinarisch gezeigt werden können. Dafür haben die Versicherungen Ausnahmen gegründet, die aus Sozial- oder Gemeindebeamten bestehen,

Abg. Treßler (L.): bestimmt einen Kompromisaustrag der Bürgerlichen Parteien, wonach die Kosten der Beiträge der Versicherungsdordnung der Staaten aufzuweisen sind, und bestreitet, daß es bei diesem Paragraphen um eine Verstärkung des Sicherheitsmaßnahmen handelt.

Abg. Ohnsorge (Spd.):

Will die leichten Voraussetzungen entgegenlegen.

Abg. Oberhennig (Soz.):

Begründet einen Antrag auf Streichung dieses Paragraphen. Es steht sicher, ob alle hier vorgebrachten Verbote auch disziplinarisch gezeigt werden können. Dafür haben die Versicherungen Ausnahmen gegründet, die aus Sozial- oder Gemeindebeamten bestehen,

Abg. Treßler (L.): bestimmt einen Kompromisaustrag der Bürgerlichen Parteien, wonach die Kosten der Beiträge der Versicherungsdordnung der Staaten aufzuweisen sind, und bestreitet, daß es bei diesem Paragraphen um eine Verstärkung des Sicherheitsmaßnahmen handelt.

Abg. Ohnsorge (Spd.):

Will die leichten Voraussetzungen entgegenlegen.

Abg. Oberhennig (Soz.):

Begründet einen Antrag auf Streichung dieses Paragraphen. Es steht sicher, ob alle hier vorgebrachten Verbote auch disziplinarisch gezeigt werden können. Dafür haben die Versicherungen Ausnahmen gegründet, die aus Sozial- oder Gemeindebeamten bestehen,

Abg. Treßler (L.): bestimmt einen Kompromisaustrag der Bürgerlichen Parteien, wonach die Kosten der Beiträge der Versicherungsdordnung der Staaten aufzuweisen sind, und bestreitet, daß es bei diesem Paragraphen um eine Verstärkung des Sicherheitsmaßnahmen handelt.

Abg. Ohnsorge (Spd.):

Will die leichten Voraussetzungen entgegenlegen.

Abg. Oberhennig (Soz.):

Begründet einen Antrag auf Streichung dieses Paragraphen. Es steht sicher, ob alle hier vorgebrachten Verbote auch disziplinarisch gezeigt werden können. Dafür haben die Versicherungen Ausnahmen gegründet, die aus Sozial- oder Gemeindebeamten bestehen,

Abg. Treßler (L.): bestimmt einen Kompromisaustrag der Bürgerlichen Parteien, wonach die Kosten der Beiträge der Versicherungsdordnung der Staaten aufzuweisen sind, und bestreitet, daß es bei diesem Paragraphen um eine Verstärkung des Sicherheitsmaßnahmen handelt.

Abg. Ohnsorge (Spd.):

Will die leichten Voraussetzungen entgegenlegen.

Abg. Oberhennig (Soz.):

Begründet einen Antrag auf Streichung dieses Paragraphen. Es steht sicher, ob alle hier vorgebrachten Verbote auch disziplinarisch gezeigt werden können. Dafür haben die Versicherungen Ausnahmen gegründet, die aus Sozial- oder Gemeindebeamten bestehen,

geht daraus hervor, daß anschließend an die Innungssammlung eine Besprechung der Bäckermeister von der Provinz Schleswig-Holstein zur weiteren Beratung des Kriegsplanes und der Streitkriegserfahrt stattfindet.

Für die Großbetriebe fordern die Arbeitnehmer den Arbeitstag. Die kleinen kapitalistischen Unternehmer führen nun diese Kapitalisten infolge, als sie lieber die Unterhandlungen aufbrechen und für die Großen eintragen. Wir erleben also dasselbe Schauspiel, wie bei den unzähligen Volkskämpfen: die Kleinhandwerker sind die Verfolger des Großkapitalismus, ihres eigenen Todfeindes. Zugang zu Bädern und Konzerten nach Hamburg ist streng fernzuhalten!

Durch auffallende Interate in der Provinzprese werden „Bäderstellen zu höchsten Lönen“ für Hamburg gehuft. Kein Bädergeiste sollte lebem um dessen Arbeitsbedingungen ringenden Hamburger Kollegen in den Rücken! Zugang ist streng fernzuhalten!

### Locales.

Münsterlingen, 8. Mai.

Der neue neuende Bürgerverein hielt am Sonnabend im Neuerndorfer Hof seine Versammlung ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten, berichtete St. M. Andens über die letzten Stadtversammlungen, insbesondere über die Schulfrage. Er meinte, daß zum Bau der geplanten 18-tägigen Schule wohl nur noch das Auslandsgedientenland in Frage kommen könne, da die Schule so schnell wie möglich gebaut werden müsse. Es brauchte hier nur die Steuererhebung im Bebauungsplan gestoppt und sofort könnte hier mit dem Bau begonnen werden. Falls der Bau nicht außerordentlich beschleunigt wird, werde zu Mai 1912 eine arge Schulnotlage eintreten. Achtlos wurde im weiteren die Zusammenziehung der Kommunen des Stadtrats. Eine außerordentliche Versammlung soll in diesem Monat noch stattfinden und sich mit Zentralisationsfragen, Geschäftsanweisung des Vorstandes, Siedlungswesen usw. beschäftigen. Gewünscht wurde schließlich noch, daß der Stadtrat von der Gründung einer Ortskrankenkasse für Münsterlingen Abstand nehmen und die Versicherungspflichtigen den bestehenden Ortskrankenkassen überweisen solle, um das Krankenlassen nicht noch mehr zu verschütten.

**Die Einweihung des Licht-Luftbades**, welches der Verein für Gesundheitspflege und Naturheilweise an den Bürgmannstraße, gegenüber der Siebenbürgen errichtet hat, fand gestern nachmittag bei herrlichem Frühlingswetter unter zahlreicher Beteiligung des Publikums statt. Der Vorsteher des Vereins, Herr Leiter Gorstens, eröffnete den Heilstatt, indem er die Entstehungsgeschichte des Bades sowie den Zweck und Nutzen desselben schilderte und den anwesenden Vertretern der Marinebehörde und des Amtes Rüstringen den Dank des Vereins für die tatkräftige Förderung des Werkes aussprach. Nach einem, von einer jungen Dame gesprochenen Prolog betrat Herr Bruns aus Oldenburg, Mitglied des Gruppenvorstandes, die Bühne. In eindrucksvoller Rede gab er einen Rücksicht, wie seit Gründung des Reiches vor nunmehr 40 Jahren neben anderen sozialen Einrichtungen die Naturheilbewegung im Volke immer weiter Verbreitung gefunden habe und zeigte an dem Beispiel der Griechen im Altertum, welche legitimen Einführung Licht, Luft und Wasser, verbunden mit einer naturnahen Lebensweise, auf Körper und Geist des Menschen auszuüben vermögen. „Zurück zur Natur“ müsse auch heute noch die Lösung sein, um uns widerstandsfähig zu erhalten in dem immer aufzuhaltender wendenden Kampf ums Dasein. Er schloß mit einem Hoch auf die Verretter und Förderer der Gesundheit, den Naturheilverein. Die sich anstrengende Bekämpfung der Anlagen zeigte allgemeine Anerkennung und Bekämpfung über die zweckentwedernde Einrichtung des Bades. Mit einem zwanglosen Belauden im Dekor „Mühlenhof“ endigte die Eröffnungsrede, die sicher dazu beigetragen haben wird, der Sache der Naturheilweise neue Freunde und Anhänger hinzuzufinden.

Über die Ursachen und Gründe der Räderläuse in Oldenburg redete noch die Gelehrten noch immer die Röpke. Bei Feststellung der Räderläuse in Mai hat man vor allem zu berücksichtigen, daß sie gewöhnlich nicht an bestimmte Termine, also auch nicht an den 11., 12. und 13., gebunden sind, sondern im Laufe des Jahres hin und her wandern, daß sie aber häufig gerade auf die Tage der noch ihnen „Eiszeit“, „Göttinger“, „Drei gefrorene Herzen“ genannten Tagen fallen, minuter Frost bringt, minuter aber auch ganz unmerklich verlaufen. An der Tafel der Räderläuse in Mai ist nicht zu rütteln, ergebnis es ist doch leider oft genug, daß die Temperatur-Depression bis unter den Gefrierpunkt herabgeht und der schon weit vorgeschrittenen Vegetation bedeutenden Schaden zufügt. Besonders gefährdet sind Felder und Kulturen auf hoch- und frischgelegenen Stellen, an denen die Bodenausstrahlung stark wirken kann. Frühe reiten im allgemeinen nur die kalten Wittere ein, denn die Bewölkung hindert ihre Bodenstrahlung. Um zu erfahren, ob die Temperatur in der folgenden Nacht unter Null sinken wird, hat man sich eines sogenannten „feuchten Thermometers“ zu bedienen, d. h. eines Instrumentes, dessen Quecksilbergefäß mit salziger Gaze umwickelt ist. Die Feuchtigkeit lädt nun die Gaze durch einen in ein unterhalb angebrachte kleines Wassergefäß herabhängenden Zipfel austrocknen. Zeigt nun das feuchte Thermometer am Mittage weniger, als 4,5° C an, so ist mit großer Sicherheitheit Räderrost zu erwarten; bei 4,5° C selbst sinkt nämlich die Temperatur auf 4°. Es ist hinzugefügt, daß ein trockenes Thermometer zu diesem Zweck nicht zu gebrauchen ist, es zeigt unter den gleichen Bedingungen stets höhere Temperaturen an, aus denen keine höheren Schlüsse auf die Temperatur der kommenden Nacht zu ziehen sind. Angeführte beobachtender Räderläuse bietet sich dem Gärtner, wenn auch kaum dem Landwirten, noch Zeit, wenigstens die wertvollen Kulturen durch Überwerfen von geeignetem Material (Torfsteu,

Stroh, Decken usw.) vor dem Schieren zu schützen. Aus dem oben Gesagten geht hervor, daß Räderläuse nicht allein an den drei „Eiszeitigen“ zu erwarten sind, sie können vielmehr während des ganzen Mai vorkommen, ja sogar der Juni bringt fast stets sehr ausgeprägte Räderläuse, die aber wegen der in diesen Monat schon zu hoch liegenden Temperatur nicht zu Frosterscheinungen führen.

### Aus dem Lande.

Shortens, 8. Mai.

Der Bürgerverein Shortens hielt Sonnabend ab Schlitz Wirtschaft zu Heldenhöhe eine Versammlung ab. Als Mitglieder in den Verein aufgenommen wurden drei Herren. Unter Kommunalen wurde aus der letzten Gemeinderatsitzung berichtet. Der Bau einer Chaussee von Addenhausen bis zur Clevener Grenze wird bald in Angriff genommen. Die Stadt Jever wird die Blumenstraße ausbauen. Die Gemeindeleute sind in diesem Jahre genau so hoch wie im letzten. Einbruch soll seitens des Gemeinderats dagegen erhoben werden, daß Kinder auswärtige Gemeinden hier die Schulen besuchen. Für die Hauptkirche Eden, der von hier verkehrt ist, wurde Hauptleiter Adrians in den Schulvorstand gewählt. Der Schulbauplan für Nossenhausen-Middelsohre ist vom Oberbaudirektor genehmigt. Beschlossen wurde sodann, das Sommerfest am 11. Juni zu feiern. 120 M. wurden bewilligt, um Sachen zu kaufen, die auf dem Fest den Kindern belustigungen an die Kinder der Vereinsmitglieder zur Verfügung gelangen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß die Mitglieder die Vereinsabzeichen anzulegen haben, andernfalls müßten sie Eintrittsgeld bezahlen. Karneval, Schießbuden usw. sind auf dem Festsplatz. Unter Beschiedenheit wurde vom Vorstand das Gerücht, daß bei der letzten Beerdigung Mitglieder, die an der Reihe waren, daran teilzunehmen, überfallen seien, zurückgewiesen. Bei dieser Gelegenheit wurde noch besonders auf den § 12 des Statutes hingewiesen. Nachdem noch beslimmt worden, die nächste Versammlung wegen des Pfingstfestes schon am Sonnabend den 27. Mai beim Wirt Eden (Göttinger Wald) abzuhalten, schloß der Vorstehende mit der Aussicht, für einen guten Versammlungsort zu sorgen, die nur schwach besuchte Versammlung.

Jever, 8. Mai.

Die öffentlichen Impfungen in der Stadt Jever finden im Hotel zum Schwarzen Adler wie folgt statt: 1. der Frühimpflinge, Jahrgang 1910, Mittwoch, den 10. Mai, nachmittags 3 Uhr. Nachlauf der Frühimpflinge Mittwoch, den 17. Mai, nachmittags 3 Uhr — 2. der Mädchen, Jahrgang 1899 und Männchen früherer Jahre, Mittwoch, 17. Mai, nachmittags 4 Uhr — 3. der Knaben, Jahrgang 1899 und Männchen früherer Jahre, Mittwoch, 17. Mai, nachmittags 5 Uhr — Nachlauf der Mädchen: Mittwoch, 24. Mai, nachmittags 3 Uhr — Nachlauf der Knaben: Mittwoch, 24. Mai, nachmittags 3½ Uhr.

Barel, 8. Mai.

**Achtung, Gewerkschaftler!** Beschlossen hat das Kartell, die Gewerkschaften an dem am 21. Mai stattfindenden Gewerkschaftsfeste in Bielefeld aufzutreten. Um die Zahl der Teilnehmer festzustellen, zirkulierte Usten, worauf ausgemessen gemacht wird.

Eine Gasexplosion erfolgte am Sonnabend in dem Hause des Kaufmanns Sturhahn an der Mühlenstraße. Als die Frau in einem Raum Gasgeruch verfuhr, betrat Si. mit einem offenen Lichte diesen Raum, um nach der Ursache zu forschen. Si. erlitt schwerzähne Bräunungen des Darmföhnlendesthers Harms in Zetel. Ohne irgendwelche Mittellungen zu machen, hatte sich seine Reise bis nach Hannover ausgedehnt. Jetzt ist er wieder zurückgekehrt.

Oldenburg, 8. Mai.

Als nationalliberaler Reichstagskandidat für den ersten Wahlkreis wurde, namentlich Demokraten Deiters zurückgewählt, Regierungsschreiber Dr. Süder aufgestellt. Nun wird man sich jedostens auch bald umsehen müssen nach einem nationalliberalen Kandidaten für den zweiten Wahlkreis.

Nordenham, 8. Mai.

Der Soz. Wahlverein hält am Mittwoch abend 8½ Uhr seine Monatsversammlung im Lokale des Herren Kohlens ab, worauf die Mitglieder noch besonders aufmerksam gemacht werden.

Seale, 8. Mai.

Einem Schindler sind, wie den „Nordrichen“ geschrieben wird, einige hiesige Geschäfts- und Privatleute in die Hände gefallen. Er erhielt hier vor einiger Zeit und dort abwechselnd Herrenwäsche, teil, wofür er einen besonders hohen Preis forderte. „Bei einer kleinen Anzahlung erhalten Sie die Wäsche portofrei und auf Kredit zugeladen.“ Man schenkt ihm vielfach Glauben und gab ihm eine bzw. zwei Mark als Anzahlung. Ueber den Empfang stellte er eine Quittung von einer angeblichen Firma in Thüringen aus. Da keine Wäsche kam, schrieb man an die Firma. Diese Karten aber kamen als „unbestellbar“ zurück. Da der Mann auch an anderen Orten diese Manöver versuchte, sei man auf der Hut.

Bremenhaven, 8. Mai.

Konsumverein Unterweser. In der am 30. April in Bremerhaven bei Schröder, Gathof zur Seite, Langstraße, stattgefundene Sitzung des Geschäftsausschusses des Konsum- und Sparvereins „Unterweser“ konnte der Geschäftsführer, Herr J. Brinkmann, wiederum über eine erfreuliche Vorwärtsentwicklung der Genossenschaft in dem vorliegenden Vierteljahr Januar, Februar, März berichten. Der Gesamtumlauf betrug in diesen Monaten 654.257,57 M., das ist ein Mehr gegenüber 543.976,13 M. im Vorjahr von 110.231,44 Mark. In der Bäckerei sind hergestellt worden für 171.237,10 M. gegenüber 129.763,80 M. im Vorjahr,

das ist ein Mehr von 41.563,30 M. Das Ergebnis ist rechtig zu der Hoffnung, daß wir die uns durch die wirtschaftliche Krise der letzten Jahre verursachte Schwäche wieder auswegen können. Anstelle des aus dem Vorjahr des Genossenschaftsrats ausgeschiedenen Genossen Paul Schulte wurde der Genosse Schwager und anstelle des durch Zusatz noch Altona ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Herr Heinrich Köhler wurde der bisherige Vorstand des Vorstandsrates, Herr Hermann Giese gewählt. Der selbe trat sein Amt am 1. Juli an.

### Aus den Vereinen.

Münsterlingen, 8. Mai.

Die Freie Turnerschaft Küstingen hielt am Sonnabend ihre gewöhnliche Versammlung im Goloseum ab. Sechs Turngruppen wurden in den Verein aufgenommen. Turner wurde der Winguß auswärts nach dem Teutoburger Wald besprochen und der Vorsitz vorgelegt. Die Fahrt geht über Oldenburg nach Hannover. Zur Abrechnung von der Osterabend-Unterhaltung wies einer guten Uderershau auf. Zur Spenden-Vortragskunde nach Jever wurden sechs Turngruppen entlassen. Beschlossen wurde, am Himmelfahrtstage einen Auszug nach Sonderburg zu unternehmen. Hierfür wurde ein Beitrag eingesetzt.

### Gevichtliches.

**Dramatische Szenen vor Gericht.** Zu dramatischen Szenen kam es in einem Weinleidungsprozeß, der gegen den Geschäftsführer Wulff vor dem Berliner Schwurgericht verhandelt wurde. Wulff wurde beschuldigt, in einem Prozeß gegen den durch Selbstmord geendeten Kaufmann Martin Ball geschworen zu haben, daß nicht dieser, sondern eine Frau Fräulein ihn nach Hamburg geschickt habe, um den verschwundenen Zeugen zu befragen. Außerdem sollte er falsch beschworen haben, die Frau Fräulein in Gemeinschaft mit dem Kaufmann Heinrich Ballin in der Nagel'schen Kontinent gelebt zu haben. In der Verhandlung erklärte Heinrich Ballin und Frau Fräulein unter Eid, daß sie nie zusammen in einer Kontorei gewesen seien. Rechtsanwalt Werth, der Verteidiger der als Nebenklägerin zugelassenen Frau Fräulein, bat darauf den Vorsitzenden, dem Angeklagten Gelegenheit zu geben, nunmehr die reine Wahrheit zu sagen, damit Frau Nagel, die Inhaberin des Kontores, noch zu rechter Zeit vor einem Weinbergsdirektor Spitzenliga erkläre Frau Nagel plötzlich, daß sie es zum Unrecht entlassen habe, weil der verhinderte Martin Ball sie den Wulff darum gebeten habe. Zugleich brach Frau Nagel ohnmächtig zusammen. Im Juhrereraum entstand ein großer Ereignis, als jetzt auch Wulff mitteilte, daß er ein Gesäß anlegen wollte. Er erklärte, ein Offizier von Martin Ball geworden zu sein und getötet, daß er alles falsch beschworen und die Zeugin Fräulein zu Unrecht belaste habe. Er bat die Deshalb um Entschuldigung. Wulff trat nach diesem Gesäßantrag schluchzend mit den Worten zusammen: „Mein armer Kumpel!“ Die Rechtsanwältin Frau Fräulein nahm darauf die Bekleidungsfrage zurück, da sie durch das Gesäßantrag des Angeklagten rehbarkeit wurde. Das Gericht erkannte gegen Wulff wegen Weinleid auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Chorherhaft. Da Angeklagte erklärte, sich bei dem Urteil beschützen zu wollen.

### Aus aller Welt.

**Die Frau auf der Kanzel.** Die Synode des evangelischen Kantons Graubünden hat jedoch beschlossen gegen die Julafestigung von Frauen zum Pfarramt im grundsätzlichen Einwendungen zu erheben. Es wurde in Gemeinden völlig festgestellt, ob sie weibliche Pfarrer stellen wollen oder nicht.

**Berechtigtes Chorgesühl** eines jungeren Deits. Vor dem Amtsgericht in Halle hatte sich Margaretha von Sime Walter v. Ehring, Bahnmeisterin beim Altenburger Infanterieregiment, zu verantworten. Schon vor Verlehung der Urteilsurkunde beantragte Amtsgerichtsrat Senft Ausschluß der Öffentlichkeit. Begründet wurde der Antrag mit der Motivierung, es lämen Dinge zur Sprache, die dazu führen könnten, das berechtigte Chorgesühl des Angeklagten und seiner Familie anzugreifen. — Bei der Urteilsverhandlung stellte es sich heraus, daß sich die edle Mutter des Schneiders Diebstahl schuldig gemacht hat; im Februar und März dieses Jahres entwendete er im Altenburger Offizierskasino aus einem Schrank mit Hilfe eines falschen Schlüssels noch und nach etwa 50 Zigaretten und Zigaretten. Dreißig Pfund schwere Schatzkästchen erklärten den Angeklagten für erblich belastet und bestätigten ihm auch, daß er ein minderwertiger Charakter sei; sie verlängerten ihm allerdings das Amt, daß er den Dienstboden im Juhranfang kontrollante Siedlung der Heiligtätsigkeit ausgeführt habe. Das Urteil lautete auf die Monate und eine Woche Gefängnis. Selbstverständlichkeit wurde auch auf Degradation erkannt.

**Eine Dame als Brückenbaumeister.** An der Hannoverschen Technischen Hochschule studiert gegenwärtig eine junge Dame, Fräulein Giebel, das Ingenieurwesen. Sie hat das Lehrerinnen-Examen und das Abiturium hinter sich und will sich nun den besonderen Fach des Brückenbaus zuwenden.

### Versammlungs-Kalender.

Münsterlingen-Wilhelmsbäder.

Dienstag den 9. Mai.

Dachdeckerbund, Abends 8½ Uhr bei Abraham, Wilhelmstraße. Dachdeckerbund, Abends 8½ Uhr bei Abraham, Wilhelmstraße.

Dienstag, 9. Mai: vormittags 9.47, nachmittags 11.00.

Hochwasser.

Dienstag, 9. Mai: vormittags 12.00, nachmittags 13.00.

# ★ Feuilleton. ★

## Monopol.

Original Roman aus dem russischen Volksleben von Karl Ruhls  
zu Fortsetzung.) — (Nachdruck verboten.)

"Sie müßten nicht zu feinfühlend sein," sagte Leonid  
Gennarowitsch, "Mittel besitzen Sie ja genug. Sie könnten  
das Mädchen ja versorgen, es behüten, wann es Ihnen  
nur bedarfet, und Ihre Mutter brauchte davon nichts zu  
wissen."

"Nein, ich würde es nie fertig bringen, ein solches  
Kapselfieber zu treiben. Und was wurde Ratajsha von mir  
dann? — Dann schon lieber alles bleiben lassen, wie es  
ist. Man sagt ja, daß die Zeit die blauen Wunden heilt,  
und wird auch mit Mitteil haben."

Nach diesem Gespräch war Doktor Sholosowsky sich  
zweiter klar, daß er verpflichtet sei, auf irgendwelche Weise  
eine Lösung des Konflikts herbeizuführen. Er hatte auf  
Anstellung Warwara Dmitriewna dem Freunde das ihm  
so schwer bedeutende Geheimnis entlockt, es ihr nun aber  
entwischen, davor schreckte er aus doppeltem Grunde zurück.  
Ehrensache ist, er, der dadurch einen unheilbaren Schmerz  
verursachte, zweitens wollte er sich dem Freunde gegen  
der nicht eines Vertrauensbruchs schuldig machen. Und  
doch mußte etwas geschahen.

Und da hier seine ärztliche Kunst versagte, so suchte er  
rat und Hilfe bei seiner Frau.

"Ich hatte schon immer gesagt", sagte Jene, "daß die  
Sache mit Gieorgij Michailowitsch nicht ganz richtig ist. Jedenfalls  
wurde Warwara Dmitriewna die unverhüllte Wahrheit  
aus seinem Munde nicht erfahren. Überläßt es mir, mit  
Ihr zu sprechen. Wie und was ich Ihnen sagen werde, ist mir  
nun noch nicht ganz klar, aber ich bin seit davon überzeugt,  
daß ich im rechten Augenblick auch das rechte Wort finden  
werde."

Sold darauf machte sie sich auf den Weg, um Warwara  
Dmitriewna zu besuchen, die sie mit aufrichtiger Freude  
empfing. Sie brachte sehr bald die Rade auf ihren Sohn  
und meinte:

"Wenn Sie nur wüßten, wie sehr ich Glebs wegen  
solgen bin! War er nicht gekommen bei Ihnen? — Wie finden  
Sie ihn? Nicht wahr, er sieht ganz schrecklich aus? — Ich  
sage — Sie werden es ja wissen — mit Ihrem Mann  
hinsichtlich Ratsprache genommen. Was meint er zu  
Ihres Zustand? Hat er Ihnen etwas geagt? Ach, ich bitte,  
daß Sie hören, Sie sagen Sie mir alles, verschweigen Sie  
nichts!"

"Woher ich nichts weiß, davon kann ich Ihnen auch  
nichts verschweigen", war Radeshda Jolowewnas Antwort.  
"Der Mann ist — was seine ärztliche Praxis anbelangt  
— sehr zurückhaltend."

"Und ich dachte, Sie kommen, um mir Trost zu bringen",  
sagte Warwara Dmitriewna wehmütig.

"Manchmal ist gegenseitiger Gedankenauftausch der beste  
Trost."

"Manchmal aber auch das direkte Gegenteil."

"Warum einem Dinge gerade die schlechteste Seite ab-  
gewinnt? Es kommt vor allem doch darauf an, wie wir  
sind uns zu irgend einer Frage verhalten. Um schlüssigen  
Sinn, wenn man nicht objektiv genug ist, um gegen die eigenen  
Vorstellungen anklängen zu können."

"Wer wußt Sie mir denn das, was meinen Sie  
damit?"

"D, nichts, es war nur eine allgemeine Bemerkung, die  
ich aus dem beschlagnahmten Thema ganz von selbst ergab. Aus  
den Worten sprach ein niederkordender Pessimismus, und  
Pessimismus ist Vorstufe."

"D, man könnte trostlos werden, wenn man nicht  
wußt, wo man ein Uebel suchen, wie man es bekämpfen  
soll."

"Das geschieht meistens dann, wenn man das Uebel  
erspürt hat, während es sich in unserer eigenen Seele  
entwickelt hält."

"O, in die eigene Seele kann man sehr wohl hinein-  
schauen, wenn man nur ernstlich will, aber in die Seele  
eines anderen blicken, und wenn es die Seele des eigenen  
Kindes ist, das ist schwer, unendlich schwer!"

Da haben Sie ganz recht, Warwara Dmitriewna,  
aber durch die eigene Seele lernt man am besten in der  
Seele anderer, — und in dieser Linie auch seines Kindes —  
ein."

"Sie sprechen heute in Rätseln. Ich weiß nicht, was  
Sie meinen, wo Sie hinaus wollen."

"Sie sind doch so sehr um Ihren Sohn besorgt und  
möchten den Grund Ihres Leidens erfahren?"

"Wissen Sie etwas? Haben Sie irgend eine bestimmte  
Bemerkung? O, ich bitte, ich beschwöre Sie, sagen Sie mir  
alles, alles!"

"Ich lagte Ihnen ja schon, daß ich nichts weiß. Ich  
dachte aber, daß Sie selbst wenig wissen, als Sie glauben.  
Sie müßten sich nur selbst prüfen."

"Ich nein, nein, da lernen Sie sich ganz entschieden."

"Wissen Sie, was ich glaube? — Es ist natürlich  
nur meine persönliche Meinung."

"Nun, und . . . ?"

"Die Seele hat irgend einen geheimen Seelenzettel." —  
"Dann bin ich sogar überzeugt, weiß aber nicht, was  
es ihm kann, was es ist, da er verschlossen ist, wie er es  
früher nie gewesen."

"Haben Sie keine schwierigen Vermutungen?"

"Ich weißte nicht . . . Denn was Julie Karlowna  
meinte, was ich dann eine Zeit über ebenfalls dachte, das  
kann es ja nicht sein, weil er es ganz entschieden mit gegen-  
über betonen hat. Und ich kenne seine Wahrheitsliebe."

"So? Also Ihre Gesellschafterin hat auch schon Ver-  
mutungen gehabt? Was das wohl gewesen sein mag?"

Doch entschuldigen Sie, Warwara Dmitriewna, es steht mir  
jedenfalls ganz fern, Sie irgendwie mit indiskreten Fragen  
beschäftigen zu wollen." —

"D, nicht doch, nicht doch! Von Indiskretionen kann  
gar keine Rede sein. Ich habe davon ja auch zu Ihrem  
Mann gesprochen. Aber es ist im Grunde zu abgeschmackt:  
berufen Sie sich doch nur, Julie Karlowna meinte, daß die  
Rätsel Radeshda . . ."

"Was Sie sagen! Das wäre allerdings eine sehr  
schöne Vermutung. Und haben Sie da auch Ihren Sohn  
beobachtet, ausgefragt?"

"Das eine wie das andere. Es schien mir zwar, daß  
er sehr mehrmals bedeutungsvoll anfuhr, daß er in ihrer  
Gegenwart verlegen, manchmal erregt schien. Als ich jedoch  
eine direkte Frage an ihn richtete, bestritt er ganz entschieden,  
daß . . . Ja, was drückte er sich damals doch aus — daß  
er Ratajsha sonst nicht so ruhig von uns fortlassen hätte —  
Sie wissen doch, damals, als Sie sie nach Moskau mitnahmen."

"Dann glaube ich allerdings selbst, daß nichts ernst-  
haftes dahinter steht. — Aber wenn man schon einmal aus  
der Füße ist, so ist es doch interessant, Sie bis zur letzten  
Konsequenz zu verfolgen."

"Sie meinen doch nicht etwa, daß mein Sohn mit einer  
Unwahrheit gesagt hat?"

"D, ich will nur alle Möglichkeiten erwägen, ohne selbst  
etwas zu meinen. — Doch vielleicht ist Ihnen das  
Gespräch unangenehm? — Vielleicht ist es besser, wie hören  
damit auf?"

"Ach nein, nein, warum aufhören! Ich möchte nur  
wissen, weshalb Sie eine Fähre noch weiter verfolgen  
wollen, die sich so falsch erwiesen hat?"

"Könnte nicht ein Irrtum, eine absichtliche Irreleitung  
vorliegen?"

"Ja, aber weshalb denn, was könnte wohl der Grund  
dazu sein?"

"Vielleicht Sie selbst?"

"Nun sprechen Sie wieder in Rätseln. Sagen Sie  
mir, — ich bitte Sie inständig darum! — was Sie do-  
mit meinen. Sie scheinen sich schon eine ganz bestimmte  
Ansicht gebildet zu haben, da Ihr letzter Hinweis mit Ihrer  
allgemeinen Bemerkung wesentlich übereinstimmt."

"Nein doch, nein, da gehen Sie entschieden zu weit,  
Warwara Dmitriewna. Ich meine nur, daß es manchmal  
nichts möglich sein kann, die Wirkung negativer Resultate in sich  
selbst zu löschen."

"Sie meinen wohl einen Mangel an Beobachtungs-  
gabe, an Scharfsinn? . . . ?"

"Das kann ja mitunter der Fall sein. Ich dachte aber  
an etwas ganz anderes: Ich meine, daß wir oft entstellt,  
unwahr oder absichtlich irreführende Ansichten erhalten,  
weil der Verkäufer es weiß, daß wir vorurteilsfrei sind und  
die nackte Wahrheit nicht vertagen können."

Warwara Dmitriewna rägte nach diesen Worten Radeshda  
Jatowewnas ihre Augen weit auf, sah die Sprecherin mit  
einem Ausdruck heftigster Schreckens, — man könnte fast  
sagen Entsetzens, — an und stammelte:

"Gott, mein Gott, was sagten Sie da, dann wäre es  
ja doch noch möglich, daß er Ratajsha . . . daß er sie  
liebt . . . ? Und um mich zu schonen . . . ja, ja, das  
Wonne sein . . . leidet er . . . ist er unglücklich?"

(Fortsetzung folgt.)

## kleines Feuilleton.

### Der "einwandfreie" Impfstoff unter dem Mikroskop.

In der Deutschen medizinischen Wochenschrift (1900  
Nr. 26) berichteten Prof. Dr. G. Leon und Dr. H. Tiede  
vom hogenischen Institut der Universität Straßburg das  
Corynebacterium Lymphas vaccinalis, ein neues patho-  
genes (steinkrahnendes) keulenförmiges Bakterium des Impf-  
stoffes. Sie haben ihre Beobachtungen nicht eher veröffentlicht,  
als bis sie zu einem bindenden Urteil über dieses  
Lebewesen berechtigt glaubten. Aus Alberlympe der beiden  
reichsärztlichen Impfstitute Straßburg und Mayr haben sie  
zwei Arten dieses Bakteriums gegründet. Der in seinem Ver-  
halten unter verschiedenen Bedingungen verschieden Mikro-  
organismus erwies sich bei dem tierexperimentellen Versuch  
als pathogen für Maus, Meerschweinchen und Kaninchen.  
Einspritzungen 0,5 ccm einer 40förmigen Balsalinfusion der  
einen Art unter die Haut von Mäusen tööteten die Tiere in  
sechs bis sieben Tagen. Es bildete sich an der Einspritzstelle  
ein Ulcus in Mandelknorpelgröße aus, in dem dicker, häßiger  
Exsudat und in dessen Umfang abziehbare, faserige, eitrige  
Hautschichten gefunden wurden. Einspritzungen der zweiten Art  
dieses Lebewesens wirkten weniger stark auf Mäuse, indem  
hier die entsprechend geringe Eiterung durch Aussaugung aus-  
heilte, während bei der Erfahrung nach Einspritzung der  
ersten Art dieses Bakteriums, wenn sie nicht zum Tode führte,  
der Abszess zum Durchbruch kam und nach Entzündungs-  
erhebung schließlich vernarbte. Meerschweinchen befanden  
halsliniengroße Eiterdeuteln (Ulzesse). Ein Kaninchen detailli-  
ert an der Bauchwand eine göttelergroße Eiterdeule, ein anderes  
eine Brühe am Hühnchen. Obwohl diese ausheilte, ging das  
Tierchen doch nach drei Wochen an Paroxysmus zu Grunde.  
Nach Ansicht der beiden Mediziner ist die Giftigkeit der  
Bakterien eine ihrer schwankendsten Eigenschaften. Es wird  
ewobachtet, daß ein anderer Tierkörper einen konstanten in Vaccine-  
Omphalopusten von Kindern (1) und Albern vor kommenden  
Bacillus variabilis Lymphas vaccinalis gefunden habe,  
der als Erreger von Vaccini und Variola (Pocken) angesehen  
wird.

Darauf folge werden also die Pocken durch die Impfung  
fortgezüchtet, anstatt besiegt zu werden. Und was lagte  
der Vertreter der Regierung, Geh. Obermedizinalrat Dr.  
Richter vom Reichsgesundheitsamt, im Reichstag am  
1. Februar? "Die Zahl der wirklichen Impfschädigungen,  
welche wir zugeben können, ist eine verschwindend kleine,  
und auch in diesen Fällen trifft weder die Symphe (2) noch  
die Impfarzte, sondern die Eltern oder Angehörige (3) der  
Kinder die Schuld, wenn überhaupt von Schuld geredet  
werden kann." Aber nach den Forschungen von Leon und  
Tiede, die beide kein Impfgegner sind, deren "Vorgehen"  
mithin auch nicht als "geradezu verdächtig" bezeichnet  
werden darf, sowie nach andern Forschungsergebnissen steht  
fest, daß es keine reine, d. h. bakterienfreie und somit "ein-  
wandfrei" Symphe gibt, wenn auch Richter noch so oft  
"einwandfrei" behaupten mög., daß die Herstellung der  
Symphe in Deutschland die denkbare sicherste Gewähr dafür  
bietet, daß irgend welche Krankheitsübertragung durch sie  
nicht stattfinden kann". In welcher Weise Richter seine  
Behauptungen mit solchen wissenschaftlichen Ergebnissen, wie  
sie Leon, Tiede u. a. geliefert haben, in Einklang bringen  
will, oder ob er alle diese Sachenmäler als "Dilettanten"  
abtun oder dichten meint, wissen wir nicht. Jedenfalls ist es  
Sache des Reichstags, ihn aufzufordern, auf die von ver-  
schiedenen Seiten gegebenen Ausführungen erhobenen An-  
griffe Rücksicht und Antwort zu stehen.

### Aussichtliche Heilmittel.

Ueber dieses Thema veröffentlicht Privatdozent Dr. H.  
Bauer-Stuttgart einen interessanten Aufsatz in Heft 15 der  
"Natur", dem Organ der Deutschen Naturwissenschaftlichen  
Gesellschaft (Wiederholung Theodor Thomas, Leipzig, Preis  
vierzigthalrig 1,50 DM) den wir folgenden Auszug entnehmen:

Natürliche Heilmittel sind alle diejenigen pflanzliche,  
tierische oder mineralische Stoffe, von denen der Mensch mit  
einem wunderbaren Instinkt gefunden hat, daß ihnen bestimmte  
Wirkungen bei gewissen Krankheiten zukommen. Man bezeichnet sie mit dem Namen „offizinelle Drogen“. Ihre Kenntnis und Verwendung ist uralt. Unter den in den verschiedenen Arzneibüchern aufgezählten Drogen finden  
wir heute auch noch solche, welche schon lange vor unserer  
Zeitrechnung bekannt waren und von den damaligen Ärzten  
mit Erfolg verwendet wurden. Wir wissen, daß Theophrastus  
und Plinius das Opium unter den Namen „meconium“ ge-  
kannt haben. Nach alten Angaben ist die Verwendung von  
Chinarinde in Südamerika als Mittel gegen starke Fieber  
in den ältesten Zeiten bekannt gewesen. Die Wirkung der Aloeablätter als Anregungsmittel haben wir auch von  
den Indianern Südamerikas kennen gelernt, da dieselben  
diese Blätter taten, um die größten körperlichen Anstrengungen  
auszuhalten, welche schon lange vor unserer  
Zeitrechnung bekannt waren und von den damaligen Ärzten  
mit Erfolg verwendet wurden. Wir wissen, daß die Eryngiums  
und Koriandersamen eine gewisse Anzahl von Stoffen enthalten,  
welche die Verdauung erleichtern. Diese Stoffe sind diejenigen  
Heilmittel, welche die größten Anstrengungen auszuhalten,  
um die größten körperlichen Anstrengungen auszuhalten. Es sind dies künstlich  
hergestellte chemische Präparate, welche wohl im Anfang  
aus einem Erfahrungsweg als geeignete Arzneistoffe erkannt  
wurden. In neuerer Zeit jedoch verdorbenen sie ihre  
Verwendung wesentlich eingehenden physiologischen Unter-  
suchungen. Alles Aufsehen nach sind die Arzneipräparate in  
ihren chemischen Verbindungen erwidert. Mit der Erweiterung  
der chemischen Kenntnisse im allgemeinen sind natürlich  
auch eine Verbreitung der künstlichen Heilmittel statt. Mit  
der Zeit ist sogar die Verbreitung, künstliche Arzneimittel  
hergestellt, einen direkten Einfluß auf die gesamte Richtung  
der Chemie aus, welcher keinen Höhepunkt im 15. und 16.  
Jahrhundert erreichte. Wir nennen diesen Zeitabschnitt in  
der Entwicklungsgeschichte der Chemie das jatrochemische  
Zeitalter. Die Verbreitung der chemischen Verbindungen ist  
aber viele darunter, welche wir heute noch in jeder Apotheke  
finden können.

### Literarisches.

Geschichte der Revolutionen. Von Dr. A. Conradi. 50 Heft  
à 20 Pg. Wöchentlich ein reich illustrierter Heft. Verlag Buch-  
handlung Borrmann, Berlin SW. 68. Das neueste Heft ist sofort  
erhältlich. Abonnements — die jederzeit begonnen werden können —  
nimmt jeder Zeitungsbüro und Kolporteur entgegen; sie  
liefern auch auf Wunsch ein Probeheft gratis.

Rom und Protestant. Von Alvaro Zeffiri. Vortrag, gehalten  
am ersten Jahrestag des Bildungsauschusses der Stuttgarter  
Arbeitsgemeinschaft. Dieser Titel trägt eine uns zugesandte 16 Seiten  
lange und sehr ausgedehnte Broschüre, die durch J. H. W. Dietz  
Druck, (H. m. d. H.) in Stuttgart zum Preis von 15 Pg. bezogen  
werden kann. Bestellungen vermittelte alle Vertriebshäuser.

Der "Jankeles von Rom". Karl Gaußknecht beschreibt und  
heute so überaus aktuelle Novelle der schon seit Jahrzehnten  
nicht mehr zu haben war. Jetzt liegt in einer außerordentlich  
ausgelegten, 1460 Seiten starken Text in zwei handlichen  
Bänden gebunden für den Staatspreis billigen Preis von 6 M.  
gegeben wird. Das ist eine Reisezeitung des Verlags (F. A. Brockhaus,  
Leipzig). Die außerordentlich bewegten Ereignisse in Rom modernest  
und drolliger als der "Jankeles von Rom", und abgedeckt von  
den zahllosen Stunden reichen Genüssen, die die Velure dieses  
Werkes bereitet, wobei nichts eindringlicher zu wählen ist, als daß  
mancher Leser durch die hier behandelten Probleme zur tieferen  
Unterstützung an dem Innengeleben seiner Zeit geführt würde, ganz  
gleichzeitig auf wohltuendem Parteipunkt er dabei leben zu müssen  
glaubt. Wir leben noch hervor, daß das Buch mit einer Ein-  
leitung versehen ist, worin die interessante Entstehung des  
Romans, seinen historischen Wert und die Bedeutung seines Dichters  
in ebenso flüssig und knapper wie sympathischer Weise darlegt.

Arbeiter, agiert für Eure Zeitung!



**Bekanntmachung.**

Raßl- u. Fäkalienabfuhr.

Um freimüthigen Aufsäusungen entgegenzutreten, teilen wir mit, daß die Abfuhrzeit und der Zahlungsort den Heppenfest Teil bleibt, wie bisher.

Rüstringen, den 6. Mai 1911.

Der Stadtmagistrat.

**Bekanntmachung.**

## Hundeverfaß

findet am Dienstag den 9. d. M., mittags 12½ Uhr auf dem Hofe des Rathauses 1, Wilhelmshavener Straße, statt.

Rüstringen, den 3. Mai 1911.

Stadtmagistrat.

**Verkauf.**

Händler G. Janzen zu Rüstringen lädt am

Donnerstag den 11. d. M., nachm. 2 Uhr auf,

in und bei Joh. Gollers Gastronomie-Schule zu Rüstringen, Bismarckstr.

40 bis 50 Stück  
große und kleine**Schweine**

mit Zahlungsschluß öffentlich meist-bietend verkaufen.

Rüstringen, den 5. Mai 1911.

H. Gerdes,  
Auktionator.**Ein neues Haus**

mit gepflanztem Garten für 5000  
Mark bei geringer Anzahlung zu  
verkaufen.

Joh. Gordes, Langendamm  
bei Barel.**Bauplätze**

500 Meter vom Bahnhof Dangastermoor und am Buch, billig abzu-  
geben durch den Besitzer

Joh. Gordes, Langendamm  
bei Barel.**Tischler-Lehrling**ver. sofort gefucht.  
Adolf Stoffers, Rüstringen  
Friederikenstr. 41.**Gefucht**zum 1. Juni d. J. ein  
M d e c n. Wölfers, Rüstringen, Geschäftsführer.**10 tüchtige Maurer**

gefucht.

Ludw. Lange, Deichstr. 12.

**Gefucht auf sofort**

ein Kindermädchen.

Frau Hinrichs,  
Bismarckstr. 26, Haargeschäft.**Maurer****u. Innenputzer**

gefucht.

Schortau &amp; Co.

Schloßstraße 5.

**Lehrling gesucht.**

J. Möller, Malermeister,

Rüstringen, Peterstr. 11.

**Trauer-**

Kleider u. Kostüme moderne Ausführung  
**Blusen**, Wolle, Seide, Tüll usw., elegante Machart  
**Röcke**, vom einfachsten bis elegantesten  
**schwarze Paletots**, neueste Fassons.

Änderungen innerhalb 4—5 Std. Tadellose Sitz garantiert.

**Bartsch & von der Breite.****"Kopf hoch"**und aufgepasst! Die Parole für heute und  
immer lautet nach wie vor:**Rheinperle**  
und  
**Solo**

Margarine sowie die beliebte

**Pflanzenbutter-Margarine****COCOSA**Die beliebtesten Butter-Ersatzmittel in millionen-  
facher Verbreitung. — Überall erhältlich!

Allein. Fabrikanten: Holl. Marg.-Werke Jurgens &amp; Prinsen G.m.b.H. Geest.

Vertr.: Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.  
Inhaber: Th. Wehmann.**Banter Konsum- und Sparverein**

e. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht,  
monatlich die kleinen Marken gegen große in den Ver-  
kaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand.

**Möbel**reell und billig  
Wilhelm Bremer

Möbelfabrik, Bant, Peterstr. 33.

Halte mein grosses Lager zum Teil selbstangesetzter  
Möbel bestens empfohlen.**Für Brautleute**  
vorteilhafteste Bezugsquelle.**Zentral-Herberge Nordenham.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier am Platze  
einer der Neuzeit entsprechend eingerichtete und mit  
allem Komfort versehene

**Herberge mit 100 Betten.****Preiswerte Logis.**

Gleichzeitig empfehle den geehrten Einwohnern  
von Nordenham und Umgegend meine aufs beste ein-  
gerichteten Restauranträume zur geist. Benutzung.  
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den Anforde-  
rungen meiner werten Gäste gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Joh. Hoffhenke.

**20 Erdarbeiter**Ludw. Lange,  
Deichstr. 12.**Gefucht**ein tüchtiges Mädchen gegen  
hohen Lohn!

Neues Hotel, Marienstr.

**Zwei Arbeitsjungen**

auf sofort gefucht.

bedeutig bange, Deichstrasse 12

**Junges Mädchen**für die Nachmittagsstunden gefucht.  
Wilhelmshavener Straße 47, part.

Ein Mädchen j.d. Vormittag

gefucht. Frau Dolge,  
Wilhelmshavener Str. 72.Zug. Arbeiter gel. Rüstringen,  
Meh 1, part. 1.**Tüchtige Plätterinnen**

gefucht.

Dampfkochanstalt "Frisia",  
Bordumstraße 4.**kl. freundl. Mädchen**oder Junge für ein Milchgeschäft  
sofort oder später gefucht.  
Börsenstr. 68 u. r.**Eine Witwe von auswärts**sucht Beschäftigung im Walden und  
Reinmachen. Hollmannstr. 12,  
(samt Dienstleiste.)**Herren- und Damenfahrrad**

billig zu verkaufen.

Friederikenstr. 35 u. r.

**Herren-Fahrrad**m. Freilauf u. Rückstr. Br. für 35 Mt.  
zu verl. Petersstr. 44, p. r.**Gelegenheitskauf.**Herren-Fahrrad für 26 Mt. sofort  
zu verkaufen.

Ritterstr. 60, 4. Etage.

**Zu verkaufen**im Auftrag einen noch sehr  
erhaltenen Kochofen.

Adolf Peters, Heidmühle.

**Seitens schön**

6 und 8 Wochen alte

**Ferkel**

hat zu verkaufen

Eisenhauer, Langewerth-Schoar.

**Für Hausbesitzer**

empfehlen wir uns in sämtlichen

Ren- und Umbauten, sowie Kanali-

sationsarbeiten.

J. Raveling &amp; Co.

Wohn- oder Geschäftsräume  
gekauft u. vermietet. Wünsche an G. H.  
postlagernde Teile werden erledigt.

**Sofa zu verkaufen**  
Gute Werte und Preisgünstig.  
Eingang Dellingstr. 64 u. 21

**Zu verkaufen**  
ein Haus in dem ein stilles Ad-  
ministrationsgeschäft betrieben wird, so  
passend für jedes andere Geschäft.  
Ein Haus, passend für Milchhof  
oder Drochthofnutzung, sowie je-  
gehende Wirtschaft.

Geb. Eden,  
Rüstringen, Börsenstr. 8

**Hohen Nebenverdienst**  
für jeden durch Sammeln von Wa-  
rungen leicht ohne Kosten. Zu-  
künftig kostenlos. Aufzügen wie  
Geld. 27. V. 10 an d. Zug. d. E.

Habe einen grösseren Post-  
Karlössel (rote fisch)  
für 3.000 M. pr. Ztr. abzugeben.

**Diedrich Harms**  
Geb. Schiller- u. Börsenstr.

**Achtung!**  
Gente abend und Dienstag tritt  
Verkauf lebend. Jadeum-

am Kanal in d. Nähe d. Schloss-  
Gebr. Barwick, Jade.

**Ankauf**  
von allem Eisen, Kupfer, Messing,  
Zinn, Zinn, Stanziol, Blei, Eisen,  
Pumpen, Gummiräder und Chro-  
maverglasflaschen. Zahlte dafür die  
höchsten Preise. Auf Wuns-  
holte es aus dem Hause ab.

**S. Reisner,**  
Heppen, Sonnenstr. 4.

Volksküche in Rüstringen  
Wellumstraße.

Dienstag: Schnellbäckerei m. Schmidt

**Rechnungen**  
(1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6 Bogen)  
— empfehlen —

**Paul Hug & Co.**

